

Informationen aus dem Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern

Mitteilungen, Berichte und Arbeitsergebnisse
zur überlieferten regionalen Musikkultur und Volksmusikpflege in Oberbayern
Heft Nr. 3/2000, Dezember 2000 bis April 2001, Streifbandzeitung B 26081

Zum Jahreswechsel ...



1. Das al - te Jahr ver - gan - gen ist, wir dan - ken
Dir, Herr Je - su Christ. Du hast uns gar gnä - dig und
wun - der - bar ge - füh - ret durch die - ses al - te Jahr.

2. Den Frieden Gottes wünschen wir
den Menschen auf der Erden hier.
In Freuden und Leiden, in Glück und Gfahr
beschütze uns Menschen im Neuen Jahr!
3. Das neue Jahr begonnen ist,
o bleib bei uns, Herr Jesu Christ,
begleite uns heute und immerdar,
so werden wir leben ein gutes Neus Jahr.

... wünschen Ihnen die Mitarbeiter am Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern alles Gute und viel Freude mit der Volksmusik und der regionalen Musikkultur.

Unser Lied zum Jahreswechsel haben wir aus überlieferten Quellen (Sammlung Brosch, Deutsches Volksliedarchiv in Freiburg, A 182763 und A 70505) neu gestaltet. EBES 1997/2000.

Inhaltsverzeichnis des Mitteilungsblattes 3/2000

- S. 3 Öffnungszeiten des Volksmusikarchivs - In eigener Sache
- S. 4 Öffentliche Veranstaltungen des Volksmusikarchivs und der Volksmusikpflege
- S. 12 Einladungen zu Veranstaltungen: Probenstag, Informationsfahrt "Auf den Spuren "
- S. 13 "*Festlicher Aufzug*" aus dem Adventspiel "Es wird ein Stern aufgehen"
gemeldete Aufführungstermine des Adventspiels in oberbayerischen Pfarrgemeinden
- S. 14 *Bruckbeckbachäbrüchl-Boarischer* von Peppi Prochazka, Satz für Saitenquintett: Sabine Riemer
- S. 16 Im Bild festgehalten -
Streiflichter aus der Arbeit des Volksmusikarchivs und der Volksmusikpflege
- S. 18 "*Der Melcherbauer von Ernsagd'n*" - Zwiefacher von Franz Schießl und Wastl Biswanger
- S. 19 Volksmusik - Urheberrecht - GEMA
- S. 20 Volksmusik in Kindergarten und Schule, Familie und Jugendgruppen
"Ich und du, Müllers Kuh ..." - Auszählreime
- S. 21 "*Der Stern von Bethlehem*" - eine Szene für junge Sternsinger
- S. 22 "Ich war Gefangener der Watzmann-Ostwand" von Georg von Kaufmann (1907-1972)
- S. 26 *Schottisch Nr. 5* aus einer Handschrift, Slg. Franz Xaver Berr, Rosenheim um 1870
- S. 28 "Historische Volkslieder in Bayern" - Beispiel: Ständelieder
Volksliedwochenende in Kloster Seeon, 19. bis 21. Januar 2001
- S. 29 "*I bin halt, i bleib halt*" - zweistimmiges Handwerkerlied
- S. 30 Populäre Lieder und Tänze - Herkunft, Verbreitung, Kommentar, von Otto Holzapfel
"Graf und Nonne" - Das klassische Balladenschema und die Enge des Standesdenkens -
"*Das Klosterlied*" aus der Sammlung Leoprechting "Aus dem Lechrain" 1855
- S. 34 Persönlichkeiten, Entwicklungen und Stationen deutscher Volksliedforschung
Johann Gottfried Herder (1744-1803) und die Entdeckung des Volksliedes
- S. 36 Das geistliche Volkslied das Jahr hindurch - Bunttes Heft 49 "Ich verkünde euch große Freude"
"*Frohlocket, ihr Menschen*" - Weihnachtslied, Glorialisied am Weihnachtsfest
- S. 37 "*O Sion, dein Verlangen*" - Weihnachtslied, Antwortgesang am Weihnachtsfest
- S. 38 Das geistliche Volkslied das Jahr hindurch - Angebote von Weihnachten bis Lichtmeß
- S. 39 "*Ihr Menschen, nun freuet euch alle*" - Singblatt für gemischten Chor
- S. 40 *Pastorelle aus Eisenärzt* - für 2 Melodieinstrumente u. Baß mit Begl. (ad lib.)
- S. 41 "*O Maria, tu erlauben*" - dreistimmiges Lied von Ereignissen in der Kindheit Jesu
- S. 42 "*Reginen-Walzer*" für 2 oder 3 Gitarren
- S. 44 Programmvorschau auf das "Oberbayerische Volksmusikmagazin" im BR
"*I bedank mi bei de Spuileit*" - zum Abschied
- S. 45 "Lost's no grad de Spuileit o" - Volksmusik in Lokalradiostationen in Ostoberbayern
- S. 46 Arbeitsmaterialien und Veröffentlichungen - Postversand
- S. 48 Die "letzte Seite" - Haben Sie das schon gewußt? - Nachrichten

In eigener Sache - Bitte um Geduld!

Die Akzeptanz der Arbeit und der Angebote des Volksmusikarchivs und der Volksmusikpflege des Bezirks Oberbayern in der Bevölkerung ist so groß, daß wir um Geduld bitten müssen. Liedanfragen und Notensuchen, Urheberrechtsfragen und andere spezielle Fragestellungen zu Volkslied und Volksmusik bedürfen oft intensiver Nachforschungen, so daß es zu erheblichen Zeitverzögerungen bei der Bearbeitung kommen kann. Seien Sie versichert, daß alle Anfragen an das Volksmusikarchiv auch bearbeitet werden. ES.

Bestellungen von Noten, Heften, Büchern, CDs, usw. erbitten wir immer schriftlich oder per Fax!!!

Unsere Postanschrift: Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern, 83052 Bruckmühl, FAX 08062/8694



Am 4. Oktober 2000 kamen Mitglieder der im "Isargau e.V." zusammengeschlossenen Bayerischen Heimat- und Volkstrachtenvereine mit ihrem 2. Gauvorstand Andreas Huber (vorne Mitte) zu einer Führung und Besichtigung ins Volksmusikarchiv. Sie zeigten sich überaus interessiert an der Arbeit, den Beständen und den Veröffentlichungen des Archivs. Es wurde vereinbart, die bereits bestehende Zusammenarbeit weiter auszubauen: Am 15. Januar 2001 findet in Erding ein Wirtshaussingen statt (siehe Veranstaltungskalender).

Öffnungszeiten des Volksmusikarchives am Krankenhausweg 39 in 83052 Bruckmühl

Nach dem derzeitigen Stand der Archivierung ist es noch nicht möglich, Einsicht in die Handschriften, Nachlässe und weiteren Bestände des Volksmusikarchives zu nehmen. Wir bitten um Ihr Verständnis.

Regelmäßige Öffnungszeiten des Archives mit Volksmusikberatung und Schriftenverkauf:

- Jeden **Mittwoch** (außer Feiertag) durchgehend von **9.00 Uhr bis 18.30 Uhr**.
Achtung: **Keine Öffnung** ist wegen Urlaub und interner Arbeiten vom 21. Dez. 2000 - 5. Jan. 2001.
- **Abendöffnungen bis 20.00 Uhr** sind am:
Mittwoch, 6. und 20. Dezember 2000; 17. Januar 2001, 14. Februar 2001, 14. März 2001, 4. April 2001.
- **Ein Samstag im Monat** von 9.00-12.00 Uhr:
am 2. und 16. Dezember 2000; 13. Januar 2001, 3. Februar 2001, 3. März 2001, 7. April 2001.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch! Bei besonderen Anliegen bitten wir um vorherige Anmeldung!

Der Volksmusikpfleger des Bezirks Oberbayern bietet **monatliche Sprechstunden** für Sänger, Musikanten, Volksmusikfreunde und alle interessierten Bürgerinnen und Bürger an, die rege wahrgenommen werden. Die häufigsten Themen zur Zeit sind: GEMA-Fragen (siehe S. 19), Lieder und Musikstücke für die eigene Gruppe, Planung von Veranstaltungen, persönliche Anliegen.

Gern stehe ich Ihnen für ein persönliches Gespräch und für fachliche Beratung zur Verfügung. Die monatlichen Sprechstunden im Volksmusikarchiv sind am 6. und 20. Dezember 2000, 17. Januar, 14. Februar, 14. März und 4. April 2001, jeweils von 17.30 Uhr bis 20 Uhr. Hierzu ist vorherige Anmeldung unbedingt erforderlich! - Auf die Möglichkeit von Besprechungsterminen in München sei verwiesen (siehe S. 48). Gern komme ich aber auch bei Bedarf zu einem von Ihnen organisierten Gesprächsabend in Ihre Gegend! Reden wir darüber ...
Ihr Ernst Schusser

Öffentliche Veranstaltungen des Volksmusikarchivs und der Volksmusikpflege

Hier finden Sie die feststehenden, öffentlich zugänglichen Veranstaltungen des Volksmusikarchivs und der Volksmusikpflege des Bezirks Oberbayern für den Zeitraum Ende November bis April 2001. Nicht aufgeführt sind in der folgenden Monatsübersicht

- Termine, für die nur regional oder lokal eingeladen wird (siehe Tagespresse),
- unsere Volksmusiksendungen bei den Lokalradiostationen (siehe S. 45)
- die Angebote zur Volksmusik in Oberbayern an der Universität München (siehe S. 48)
- und die nicht öffentlichen Veranstaltungen und Probertermine für Gesangs- und Musikgruppen.

NOVEMBER 2000

Mi. 29.11. **Bruckmühl**, Krankenhausweg 39, Volksmusikarchiv, 9.00-18.30 Uhr.
Archivöffnung mit Gelegenheit zur Beratung und zum Schriftenkauf.

DEZEMBER 2000

Fr. 01.12. bis So. 3.12., **Glentleiten bei Großweil**, Freilichtmuseum des Bezirks Oberbayern, 10-18 Uhr
Adventmarkt

Seit Jahren erfreut sich der "Christkindlmarkt" im Freilichtmuseum Glentleiten steigender Beliebtheit bei den Besuchern. Verkauft wird Selbstgemachtes zum Essen und Trinken, als Spielzeug und zum Hausgebrauch. Aus den Museumsgärten kommen z.B. Kräuter und Gewürze - natürlich werden auch Adventskränze angeboten und in einigen Museumshöfen spielen Volksmusikgruppen.

An einem **Informations- und Verkaufsstand** gibt das Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern mit ausgewählten Lieder- und Notenheften, Büchern, Dokumentationen, CDs und Kassetten Einblick in die Volksmusikarbeit des Bezirks Oberbayern.

Sa. 2.12. **Kloster Seeon**, Kultur- und Bildungszentrum des Bezirks Oberbayern
Adventsingens - Adventkranzsegnung

18 Uhr: "Wohlauf nun laßt uns singen all"

Wir lernen gemeinsam einige Adventlieder aus der oberbayerischen Überlieferung für die ganze Familie. Alle Besucher erhalten kostenlos ein Heft mit Adventliedern zum Mitsingen.

19 Uhr: Adventkranzsegnung mit Pfarrer Steinberger, Seeon - dem Kirchenchor Pittenhart, einer Bläsergruppe und allen Besuchern.

So. 3.12. **Glentleiten bei Großweil**, Freilichtmuseum des Bezirks Oberbayern, ca. 15.00 Uhr

"Alle fangt an, wer singen kann" - Wir lernen Adventlieder -

Gerade in der vorweihnachtlichen Zeit hat das gemeinsame Singen seinen festen Platz: Besinnliche Lieder geben Zeit zum Innehalten, zum Nachdenken und können ein Gefühl der Erwartung und Vorfriede vermitteln. Wir lernen gemeinsam bekannte und unbekannte Lieder zum Advent für Erwachsene und Kinder. Ein Liederheftchen erhält jeder Teilnehmer zum Mit-nach-Hause-nehmen.

Mo. 4.12. **Mittlenkirchen/Gemeinde Bruckmühl**, Ferialkirche, 19 Uhr - Dauer ca. 40 Minuten
Singen im Advent mit geistlichen Volksliedern für Erwachsene und Kinder
"Da Gott die Welt erschaffen wollt"

(Wer ein Chorlied gemeinsam einüben möchte, kommt schon um 18.30 Uhr.)

Mi. 06.12. **Bruckmühl**, Krankenhausweg 39, Volksmusikarchiv, 9.00-20.00 Uhr.

Archivöffnung mit Gelegenheit zur Beratung und zum Schriftenkauf.

Ab 17.30 Uhr: **Sprechstunde des Volksmusikpflegers** (Bei bes. Anliegen bitte anmelden!)

Öffentliche Veranstaltungen des Volksmusikarchivs und der Volksmusikpflege

- Sa. 9.12. **Kloster Rebdorf bei Eichstätt, 13.30-17.00 Uhr**
"Gestaltung der Christmette und des Weihnachtsfestes"
- Fortbildungsnachmittag "Das geistliche Volkslied das Jahr hindurch" -
Nach den guten Erfahrungen in den vorigen Jahren wollen wir auch heuer wieder einen Fortbildungsnachmittag mit geistlichen Volksliedern im nördlichen Oberbayern anbieten. In Zusammenarbeit mit dem Heimatpfleger des Landkreises Eichstätt, Wunibald Iser, hat das Volksmusikarchiv diesen Nachmittag geplant.
- Wir wollen gemeinsam im Volksgesang und Chorsatz viel singen.
- Wir stellen Lieder vor, die zur Gestaltung der Christmette geeignet sind.
- Die Teilnehmer erhalten umfangreiche Materialien zum Mitnehmen.
Zur weiteren Information liegen ausgewählte Veröffentlichungen und Arbeitsmaterialien des Volksmusikarchivs zum geistlichen Volkslied und zur Instrumentalmusik auf.
Achtung: Anmeldung der Teilnehmer bitte schriftlich ans Volksmusikarchiv. Der Unkostenbeitrag für das Arbeitsmaterial, Hefte, Singblätter usw. beträgt DM 10,-.
- Mo. 11.12. **Mittkirchen/Gemeinde Bruckmühl, Ferialkirche, 19 Uhr - Dauer ca. 40 Minuten**
Singen im Advent mit geistlichen Volksliedern für Erwachsene und Kinder
"Maria ging übers Gebirge"
(Wer ein Chorlied gemeinsam einüben möchte, kommt schon um 18.30 Uhr.)
- Mi. 13.12. **Bruckmühl, Krankenhausweg 39, Volksmusikarchiv, 9.00-18.30 Uhr, *Archivöffnung***
- Mi. 13.12. **Rosenheim, Stadtarchiv Rosenheim, Reichenbachstr. 1 a, 18.00-19.30 Uhr**
"Tochter Sion, deine Porten öffne heut ..."
"Volksthümliche Weihnachtslieder" aus Oberbayern in der Sammlung des Münchner Volksliedforschers August Hartmann (1846-1917), mit besonderer Berücksichtigung von Stadt und Landkreis Rosenheim. Ernst Schusser erzählt von den Aufzeichnungen der Advent- und Weihnachtslieder in Rosenheim und Umgebung von 1864-1890 und singt mit den Besuchern bekannte und weniger bekannte Lieder.
- Do. 14.12. **BR 1, Hörfunk, 19-20 Uhr, "Das oberbayerische Volksmusikmagazin" (S. 44).**
- Sa. 16.12. **Bruckmühl, Krankenhausweg 39, Volksmusikarchiv, 9.00-16.00 Uhr (siehe S. 21)**
Archivöffnung mit Gelegenheit zur Beratung und zum Schriftenkauf, sowie:



SternSingerService

An diesem Tag können Sie uns ganztägig im Volksmusikarchiv besuchen und geeignete Lieder zum Sternsingen abholen. Wir stehen Ihnen von 10 Uhr bis 16 Uhr mit Rat und Tat zur Seite. Sie erhalten kostenlos Ihr passendes Sternsingerlied, ein Dreikönigslied oder eine kleine Sternsingerszene. Wir üben das Lied und die Sprech- und Segenstexte auch mit Ihnen ein. Eingeladen sind:

- Erwachsene und Jugendliche, Mädchen und Buben, Frauen und Männer, die gerne als Sternsinger in kleineren und größeren Gruppen von Haus zu Haus ziehen wollen.
- Alle interessierten Teilnehmer der Sternsingeraktion der Katholischen Kirche (z.B. Ministrantinnen und Ministranten, Kinder, Jugendliche und Erwachsene).
- Mitglieder von Gesangsgruppen, Chören und von Blasmusikgruppen, die das Sternsingen festlich und prächtig gestalten wollen.

Wir möchten mit unserem Angebot dazu beitragen, daß das Sternsingen in Oberbayern und auch die Sternsingeraktion der Katholischen Kirche ein festlicher Verkündigungs- und Segensbrauch bleibt - und daß der Gesang beim Sternsingen nicht zu kurz kommt.

Öffentliche Veranstaltungen des Volksmusikarchivs und der Volksmusikpflege

- So. 17.12. **Kloster Seeon**, Kultur- und Bildungszentrum des Bezirks Oberbayern, Festsaal, 11.00 Uhr
"Wir wollen euch verkünden große Freude "
Überlieferte und zeitgemäße Lieder, Musik und Gedanken zu Advent und Weihnachten mit Sängern und Musikanten aus Oberbayern. Bei einigen Liedern sind auch alle Besucher zum Mitsingen eingeladen. Ein Heftchen mit Advent- und Weihnachtsliedern kann jeder Besucher mit nach Hause nehmen.
Mitwirkende: Dietlhofer Sänger, Schlosser-Dirndl, kleiner Kirchenchor Pittenhart (Ltg. Hans Bruckner), Holzbläsertrio (Ltg. Wolfgang Forstner), Saitenquintett (Ltg. Helmut Scholz), u.a., Sprecher Ernst Schusser.
Eintritt: DM 30,- (Ermäßigung für Familien möglich - Fragen Sie bitte danach!)
Die Einnahmen dienen der Förderung der Volksmusikarbeit des Bezirks Oberbayern.
Kartenverkauf: Kultur- und Bildungszentrum Kloster Seeon, 83370 Seeon, Klosterweg 1,
Tel. 08624/897-201, Fax 08624/897-210.
- Mo. 18.12. **Mittkirchen/Gemeinde Bruckmühl**, Filiationkirche, 19 Uhr - Dauer ca. 40 Minuten
Singen im Advent mit geistlichen Volksliedern für Erwachsene und Kinder
"Ich klopf schon lang an dieser Pfort"
- Mi. 20.12. **Bruckmühl**, Krankenhausweg 39, Volksmusikarchiv, 9.00-20.00 Uhr.
Archivöffnung mit Gelegenheit zur Beratung und zum Schriftenkauf.
Ab 17.30 Uhr: **Sprechstunde des Volksmusikpflegers** (Bei bes. Anliegen bitte anmelden!)

JANUAR 2001

- Mi. 10.01. **Bruckmühl**, Krankenhausweg 39, Volksmusikarchiv, 9.00-18.30 Uhr, **Archivöffnung**.
- Sa. 13.01. **Bruckmühl**, Krankenhausweg 39, Volksmusikarchiv, 9.00-12.00 Uhr, **Archivöffnung**.
- Mo. 15.01. **Erding**, Mayr-Wirt, Haager Straße, 19.30 Uhr
"Holladaro, schneid's ma mein Frack net o ..."
Die Wirtshaussänger des Bezirks Oberbayern laden mit lustigen Gesängen und Couplets in geselliger Runde zum Mitsingen und Zuhören ein. Das Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern stellt kleine Liederheftchen zum Mitsingen und auch Mit-nach-Hause-nehmen zur Verfügung (gegen geringen Unkostenbeitrag).
Veranstalter: Isargau Bayerischer Heimat- und Volkstrachtenvereine e.V. zusammen mit dem Volksmusikarchiv; Organisation: Anderl Huber, Tel. 08122/892526.
- Mi. 17.01. **Bruckmühl**, Krankenhausweg 39, Volksmusikarchiv, 9.00-20.00 Uhr, **Archivöffnung**.
Ab 17.30 Uhr: **Sprechstunde des Volksmusikpflegers** (Bei bes. Anliegen bitte anmelden!)
- Mi. 17.01. **Bruckmühl**, Krankenhausweg 39, Volksmusikarchiv, 20.00 Uhr
Erzählabend mit Otto Holzapfel in der Bibliothek des Volksmusikarchivs (siehe S. 34/35)
Prof. Dr. Otto Holzapfel aus Freiburg steht dem Bezirk Oberbayern in Fragen der deutschen und europäischen Volksliedforschung als unentbehrlicher Ratgeber zur Seite. In einer Reihe "Erzählabende" behandelt er in loser Folge anlässlich seiner Arbeitsaufenthalte im Volksmusikarchiv wenig bekannte Themen in "nicht-zu-trockener" Form.
Heute: **"Johann Gottfried Herder (1744-1803) und die Entdeckung des Volksliedes"**.
Damit verbunden ist die Vorstellung der erweiterten 2. Auflage unserer Broschüre: **Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832) - Volksliedaufzeichnungen im Elsaß 1771**
Dieses Büchlein aus der Reihe "Auf den Spuren von ..." handelt vom Beginn der Begeisterung für das Volkslied und vom Anfang der deutschen Volksliedforschung.
Eintritt frei. Wir bitten **dringend** um Anmeldung im Volksmusikarchiv!

Öffentliche Veranstaltungen des Volksmusikarchivs und der Volksmusikpflege

Fr. 19.01. 17.00 Uhr bis So. 21.01, 14.00 Uhr,

Kloster Seeon, Kultur- und Bildungszentrum des Bezirks Oberbayern

"Historische Volkslieder in Bayern" - Volksliedwochenende -

Zu diesem Volksliedwochenende sind wiederum Sänger, Musikanten, Sammler, Wissenschaftler, Lehrer, Schüler, Studenten, Heimatforscher, Museumsmitarbeiter, Volksliedfreunde usw. eingeladen. Die Teilnehmer sollen die Vielfalt und die Eigenschaften der in Oberbayern überlieferten historischen Lieder mit ihrem zeitgenössischen, politisch-gesellschaftlichen Hintergrund kennenlernen und einen Einblick in Geschichte, Sprache, Bilder, Lebensgesetze, Wesen und Veränderung dieser Liedgattung erhalten.

Im Mittelpunkt stehen viel praktisches Singen und Informationen zu den Liedern, die ein Stück bayerische Geschichte beschreiben.

Geplante Themen:

- Liedflugschriften zur Liedverbreitung im 16.-19. Jahrhundert

- Ständelieder im 18. und 19. Jahrhundert (Adel und Bürgertum, Bauern und Handwerker, Soldaten, Geistliche, usw. - siehe S. 28/29).

- Vorbilder, soziales Umfeld, Lebensbedingungen des "Volkes", Darstellung/Wirklichkeit

- Liedbeispiele aus der Sammlung von Pater Johannes Werlin, Kloster Seeon, um 1650.

Die Veranstaltung wird vom Volksmusikarchiv und der Volksmusikpflege des Bezirks Oberbayern durchgeführt. Die Leitung haben Prof. Dr. Otto Holzapfel (Freiburg), Ernst Schusser, Dr. Wolfgang Burgmair und Wolfgang Killermann vom historischen Arbeitskreis des Volksmusikarchivs.

Die Selbstbeteiligung für Übernachtung und Verpflegung beträgt DM 220,-. Ermäßigung ist möglich. Sprechen Sie mit uns, wenn Ihnen die Bezahlung schwer fällt! Für Schüler und Studenten stehen einige Freiplätze zur Verfügung. Die Teilnehmerzahl ist auf ca. 40 Personen beschränkt.

Nähere Auskünfte und Ladschreiben bitte schriftlich im Volksmusikarchiv anfordern!

So. 21.01. **Kloster Seeon**, Kultur- und Bildungszentrum des Bezirks Oberbayern, Festsaal, 11.00 Uhr

"Bayerische Geschichte im Lied"

- Volksmusikalische Schlaglichter aus drei Jahrhunderten -

Öffentliche Abschlusveranstaltung des Wochenendes "Historische Volkslieder in Bayern". Sängerinnen und Sänger aus Oberbayern bringen Lieder zu Bauern und Bürgern, Gesänge über das Leben im Volk und an Herrscherhäusern, bekannte und unbekannte Lieder über Ereignisse, soziale Verhältnisse und Personen in der Geschichte Bayerns.

Zu hören sind auch Gesänge nach Aufzeichnungen von Pater Johannes Werlin, der um 1650 in Kloster Seeon lebte. Dazu erklingt Bläsermusik nach Noten des Bayerischen Militärmusikmeisters Peter Streck zur Mitte des 19. Jahrhunderts.

Eintritt: DM 20,- / DM 10,-.

Kartenvorverkauf: Kultur- und Bildungszentrum Kloster Seeon,

83370 Seeon, Klosterweg 1, Tel. 08624/897-201, Fax 08624/897-210.

Mi. 24.01. **Bruckmühl**, Krankenhausweg 39, Volksmusikarchiv, 9.00-18.30 Uhr, **Archivöffnung.**

Do. 25.01. **Vogtareuth/Lkr. Rosenheim**, Gasthof Klosterwirt, 20.00 Uhr

"Schee langsam, schee langsam ..."

Gesellige Wirtshauslieder zum Mitsingen und Zuhören. Die Wirtshausänger des Bezirks Oberbayern möchten mit überlieferten, lustigen Liedern und Couplets an die Tradition des alten Wirtshausgesangs in Oberbayern erinnern.

Veranstalter: Trachtenverein "Unterinntaler" Vogtareuth und Volksmusikarchiv.

Öffentliche Veranstaltungen des Volksmusikarchivs und der Volksmusikpflege

- Sa. 27.01. **München**, Städtische Sing- und Musikschule, Gasteig, Kellerstr. 6, 81667 München, 10-13 Uhr
Fortbildungstag: **"Volksmusik in der Sing- und Musikschule"**
Das Volksmusikarchiv und die Volksmusikpflege bereiten folgende Inhalte vor:
- "GEMA-freie" Noten für Saitenmusik, Blasmusik, Tänze, Lieder, Chöre, usw.
- Singen in der Musikschule mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen
- Gesprächsrunde zu aktuellen Themen (z.B. neue Wege zur Volksmusik, Volksmusik in der Großstadt, Anforderungen an die Volksmusikpflege heute, Wünsche ...)
Veranstalter, Organisation, Information, Anmeldung: Petra Kleinschwärzer, Städtische Sing- und Musikschule, Gasteig, Kellerstr. 6, 81667 München, Tel. 089/48098-401.
- So. 28.01. **Hittenkirchen**, Trachtenheim, 14.00 Uhr
"Frisch aufgespuit und gsunga"
Ein Volksmusiknachmittag des "Chiemgau-Alpenverbandes" der Trachtenvereine, Leitung: Gaumusikwart Michi Huber, Rottau. Alle, die Freude an der Volksmusik haben (Sänger, Musikanten und Zuhörer), können bei freiem Eintritt auch ohne Anmeldung mitmachen. Ernst Schusser singt mit allen Besuchern ein paar gemeinsame Lieder. Liederhefte zum "Mit-nach-Hause-nehmen" stellt das Volksmusikarchiv zur Verfügung.
- Mi. 31.01. **Bruckmühl**, Krankenhausweg 39, Volksmusikarchiv, 9.00-18.30 Uhr.
Archivöffnung mit Gelegenheit zur Beratung und zum Schriftenkauf.

FEBRUAR 2001

- Sa. 03.02. **Bruckmühl**, Krankenhausweg 39, Volksmusikarchiv, 9.00-12.00 Uhr.
Archivöffnung mit Gelegenheit zur Beratung und zum Schriftenkauf.
- Sa. 03.02. **Mietraching** bei Bad Aibling, Gasthof Kriechbaumer, ab 18.30 Uhr
"Mit Geigen, Klarinetten und Trompeten" - Faschingsball
Ländliche Faschingsredoute mit Tanz- und Ballmusik aus oberbayerischen Musikantenhandschriften und Drucken des 19. Jahrhunderts, wiederaufgeführt von musikalischen Freunden des Volksmusikarchivs. Die Ballbesucher kommen in festlichen Gewändern und Kostümen des 19. Jahrhunderts.
Die "Balldirektion am Krankenhausweg" hat in Absprache mit den Musikanten wiederum folgenden **Ablauf des Abends** vorgesehen:
ab 18.30 Uhr Eintreffen der Gäste, begleitet von Intratenmusik der Blechbläser.
ab 19.00 Uhr Gelegenheit zum Abendessen (à la carte)
dazu ertönt Unterhaltungsmusik in Streich- und Blasbesetzung.
ab ca. 20.30 Uhr Festliche Eröffnung der Ball- und Tanzmusik mit einer Polonaise.
Es folgen: Walzer, Landler, Polka, Schottisch, Mazurka, Galopp, usw.
(Einlagen der Ballgäste sind besonders willkommen!!! Bitte mit der "Balldirektion" absprechen!)
nach 23.00 Uhr Münchner Francaise mit Quadrillenmusik
und folgender nochmaliger Ballmusik nach dem Geschmack des hochverehrten Publikums.
gegen 1 Uhr Beendigung der Redoute "mit Geigen, Klarinetten und Trompeten".
Kartenvorverkauf erfolgt nur über das Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern, 83052 Bruckmühl. Bestellen Sie Ihre Karten **schriftlich** und legen Sie bitte **kein Geld** bei. Die Eintrittskarten werden Ihnen nach Eingang der Bestellung zugesandt. Der Preis pro Karte beträgt DM 20,-. **Keine Abendkasse!!!**

Öffentliche Veranstaltungen des Volksmusikarchivs und der Volksmusikpflege

- So. 04.02. **Fischbachau/Leitzachtal, Klostersaal, 19.30 Uhr**
"Überlieferte Blasmusik und Tanzmusik im Leitzachtal"
- Hörbeispiele nach originalen Notenhandschriften und Drucken der letzten 200 Jahre - Eine Veranstaltung der Reihe "Dokumente regionaler Musikkultur in Oberbayern" aus Anlaß des Jubiläums 150 Jahre Musikkapelle Fischbachau.
Veranstalter: Musikkapelle Fischbachau; Organisation und Information: Hansl Holzer, 83730 Fischbachau, Lehenpointstr. 38, Telefon 08028/2129; zusammen mit dem Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern.
- Di. 06.02. **München, Universität, Leopoldstr. 13, 5. Stock, Seminarraum 2515, 18.30-20.00 Uhr**
"Musik und Bewegung mit Grundschulkindern"
Traditionelle Tanzformen als Grundlage der Bewegungserziehung für Kinder im Grundschulalter - Praktische Übungen anhand des Arbeitsheftes "Wenn der Vater mit der Mutter auf die Kirchweih geht" (Anmeldung im Volksmusikarchiv - siehe auch S. 48).
- Mi. 07.02. **Bruckmühl, Krankenhausweg 39, Volksmusikarchiv, 9.00-18.30 Uhr, Archivöffnung.**
- Di. 13.02. **München, Universität, Leopoldstr. 13, 5. Stock, Seminarraum 2515, 18.30-20.00 Uhr**
"Erzählende Lieder für Kinder"
Singen überlieferter oberbayerischer Volkslieder und zeichnerisches Gestalten von Erzähl Liedern, Märchenliedern, Balladen, Ereignisliedern in kindgemäßen Formen. (Anmeldung im Volksmusikarchiv - siehe auch S. 48).
- Mi. 14.02. **Bruckmühl, Krankenhausweg 39, Volksmusikarchiv, 9.00-20.00 Uhr.**
Archivöffnung mit Gelegenheit zur Beratung und zum Schriftenkauf.
Ab 17.30 Uhr: **Sprechstunde des Volksmusikpflegers** (Bei bes. Anliegen bitte anmelden!)
- Fr. 16.02. **Kloster Seeon, Kultur- und Bildungszentrum des Bezirks Oberbayern, 20.00 Uhr**
Volksmusik beim Klosterwirt: **"Lustig, lustig, ihr lieben Brüder"**
Die Wirtshaussänger des Bezirks Oberbayern kommen mit ihren lustigen Liedern zum Zuhören und Mitsingen im geselligen Rahmen in die Seeoner Klosterwirtschaft.
Eintritt frei - Unkostenbeitrag für Liederheftchen - Keine Platzreservierung.
- Mi. 21.02. **Bruckmühl, Krankenhausweg 39, Volksmusikarchiv, 9.00-18.30 Uhr, Archivöffnung.**
- Mi. 28.02. **Bruckmühl, Krankenhausweg 39, Volksmusikarchiv, 9.00-18.30 Uhr, Archivöffnung.**

MÄRZ 2001

- Sa. 03.03. **Bruckmühl, Krankenhausweg 39, Volksmusikarchiv, 9.00-12.00 Uhr, Archivöffnung.**
- So. 04.03. **Schrobenhausen, Spiegelsaal der Sparkasse, 10.30 Uhr, Sonntagsforum**
"I woß net, was i werdn soll ..."
In großer Zahl begegnen uns in der musikalischen Überlieferung Oberbayerns Lieder über Handwerker und allerlei Berufsstände. Das Lob des Handwerks steht neben Tadel, Klischee, Kritik, Verachtung - immer geht es auch um Ansehen und "angesehen werden" in der menschlichen Gemeinschaft.
Die Wirtshaus- und Moritatensänger des Bezirks Oberbayern kommen auch heuer wieder auf Einladung von Kreisheimatpfleger Hans Hammer nach Schrobenhausen und laden zum Mitsingen und Zuhören ein. Zwischen den Liedern sind Kostproben aus einer alten, 7-stimmigen Blasmusikbesetzung um 1900 zu hören, die der Leiter der Sing- und Musikschule Schrobenhausen, Rainer Maier, mit einheimischen Musikanten nach Originalnoten neu eingeübt hat.

Öffentliche Veranstaltungen des Volksmusikarchivs und der Volksmusikpflege

- Mi. 07.03. **Bruckmühl**, Krankenhausweg 39, Volksmusikarchiv, 9.00-18.30 Uhr.
Archivöffnung mit Gelegenheit zur Beratung und zum Schriftenkauf.
- Sa. 10.03. Pfarrsaal **Ampfing**, Landkreis Mühldorf, 14.00-17.00 Uhr
Fortbildungstag in der Reihe "**Geistliche Volkslieder das Jahr hindurch**"
Fastenzeit - Passion - Karwoche - Osterfest
- Einfache Lieder für Kirchenchöre und Volksgesang -
Auf Einladung des Katholischen Kreisbildungswerkes Mühldorf bietet das Volksmusikarchiv zum zweiten Mal im nordöstlichen Oberbayern einen Fortbildungstag mit überlieferten und zeitgemäß erneuerten geistlichen Volksliedern für den heutigen Gebrauch in Kirchenchören, Gesangsgruppen und im Volksgesang an.
Die Leitung haben Ernst Schusser und Eva Bruckner, Hans Bruckner wird einige gut zu lernende Chorsätze vorstellen und einüben.
- Wir wollen gemeinsam im Volksgesang und Chorsatz viel singen.
- Wir lernen geistl. Volkslieder kennen, die zur Liturgie (Passion/Karwoche/Ostern) passen.
- Wir tauschen Erfahrungen aus und stehen für Fragen zur Verfügung.
- Die Teilnehmer erhalten Liedmaterialien zum Mitnehmen.
Zur weiteren Information liegen ausgewählte Veröffentlichungen und Arbeitsmaterialien des Volksmusikarchives zum geistlichen Volkslied und zur Instrumentalmusik auf.
Achtung: Anmeldung der Teilnehmer bitte schriftlich an die Veranstalter:
Katholisches Kreisbildungswerk, 84441 Mühldorf oder Volksmusikarchiv, 83052 Bruckmühl.
Teilnehmergebühr DM 10,- für Liederhefte und Liederblätter.
- Mi. 14.03. **Bruckmühl**, Krankenhausweg 39, Volksmusikarchiv, 9.00-20.00 Uhr.
Archivöffnung mit Gelegenheit zur Beratung und zum Schriftenkauf.
Ab 17.30 Uhr: **Sprechstunde des Volksmusikpflegers** (Bei bes. Anliegen bitte anmelden!)
- Fr. 16.03. **München**, Gasthof "Schienhammer", Großhaderner Straße 47, 20.00 Uhr
"Geselliges Wirtshaussingen"
Wir singen gemeinsam aus unseren Wirtshausliederheften lustige Lieder. Taschenliederheftchen zum Mitsingen und "Mit-nach-Hause-nehmen" werden vom Volksmusikarchiv bereitgestellt (Unkostenbeitrag für die Hefte DM 5,-). Dazwischen erklingt Instrumentalmusik aus alten Musikantenhandschriften aus München und Umgebung.
Diese Veranstaltung führt der Bezirk Oberbayern zusammen mit den Wirtsleuten und der Volkskulturpflege der Landeshauptstadt München durch. Die Organisation vor Ort haben Wolfgang und Regina Killermann übernommen.
Bitte kommen Sie rechtzeitig, da keine Platzreservierung möglich ist. Eintritt frei.
- Sa. 17.03. **Bruckmühl**, Krankenhausweg 39, Volksmusikarchiv, 9.30-16.00 Uhr.
Besuch im Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern
Sepp Hornsteiner, Leiter des Volksmusikseminars am Richard-Strauss-Konservatorium München bietet in Verbindung mit dem Verband Bayerischer Sing- und Musikschulen und dem Volksmusikarchiv eine Fortbildung für Musiklehrer an mit dem Inhalt:
- Einführung in die praktische Arbeit des Volksmusikarchivs
- Auffinden und Umgang mit regionalen Volksmusikquellen
- Bewertung der Brauchbarkeit für geplante Vorhaben
- Instrumentierung, Satztechnik, Einstudierung, Kombination mit Brauchtum etc.
Information/Organisation/Anmeldung (bis 15. Februar 2001) bei: VBSM, Verband Bayerischer Sing- und Musikschulen e.V., Herzog-Albrecht-Platz 2, 82362 Weilheim.

Öffentliche Veranstaltungen des Volksmusikarchivs und der Volksmusikpflege

- So. 18.03. **Rosenheim**, Gaststätte "Mail-Keller", 10.00-12.00 Uhr
Musikalischer Frühschoppen
Vor dem morgigen Josefitag lädt das Stadtarchiv Rosenheim und das Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern zu einem musikalischen Frühschoppen mit 9-stimmiger Blechmusik aus den Noten der Stadtmusikerfamilie Berr aus Rosenheim ein. Unter Leitung von Peter Denzler haben junge Musikanten aus Rosenheim und Umgebung zahlreiche Stücke der Tanz- und Unterhaltungsmusik nach den Originalnoten von Vater und Sohn Franz Xaver Berr aus der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts eingeübt. - Eintritt frei!
- Mi. 21.03. **Bruckmühl**, Krankenhausweg 39, Volksmusikarchiv, 9.00-18.30 Uhr, **Archivöffnung.**
- Mi. 28.03. **Bruckmühl**, Krankenhausweg 39, Volksmusikarchiv, 9.00-18.30 Uhr, **Archivöffnung.**
- Do. 29.03. bis So. 01.04., **Uffenheim/Mittelfranken**, Bayerischer Landesverein für Heimatpflege e.V.
Seminar: **Volksmusikforschung und -pflege in Bayern** (siehe S. 48)

APRIL 2001

- Mi. 04.04. **Bruckmühl**, Krankenhausweg 39, Volksmusikarchiv, 9.00-20.00 Uhr.
Archivöffnung mit Gelegenheit zur Beratung und zum Schriftenkauf.
Ab 17.30 Uhr: **Sprechstunde des Volksmusikpflegers** (Bei bes. Anliegen bitte anmelden!)
- Do. 05.04. **Amerang**, Bauernhausmuseum, Stube im Bernödthof, 20.00 Uhr
Informationen zur Volksmusik
Lieder aus der Küche
Aus der Vielzahl der überlieferten heimischen Volkslieder sollen einige bekannte und weniger bekannte Gesänge herausgegriffen werden, die sich mit dem Kochen, mit Essen und Trinken, mit dem Herstellen und Haltbarmachen von Speisen beschäftigen. Dazu kommen einige Beispiele der Gattung "Küchenlieder".
Unkostenbeitrag DM 20,- (inkl. Brotzeit und Getränk).
Eine Veranstaltung der Wasserburger Volksmusiktage. Kartenvorverkauf über das Rathaus.
- Sa. 07.04. **Bruckmühl**, Krankenhausweg 39, Volksmusikarchiv, 9.00-12.00 Uhr, **Archivöffnung.**
- So. 08.04. **Amerang**, Bauernhausmuseum, Bernödthof, 14.00-15.00 Uhr
"Beim Bimperlwirt, beim Bamperlwirt"
- Lustige Lieder für Kinder, Eltern und Großeltern -
Wir lernen spielerisch einige Lieder aus dem gleichnamigen Kinderliederheft des Bezirks Oberbayern und dichten weitere Strophen dazu! **Wer macht mit? Wer traut sich?**
Ein Angebot im Rahmen der "Wasserburger Volksmusiktage". (Geringer Unkostenbeitrag für das Liederheftchen.)
- Sa. 28.04. **Schrobenhausen**, Städtische Sing- und Musikschule, 10.00-16.00 Uhr
"Proben- und Beratungstag für Volkslied- und Volksmusikgruppen" (siehe S. 12)
Achtung: Anmeldeschluß 1. März 2001.
- Mo. 30.04. **Kloster Seeon**, Kultur- und Bildungszentrum des Bezirks Oberbayern
"Tanz in den Mai"
Salon- und Ballmusik aus oberbayerischen Musikantenhandschriften um 1900 in verschiedenen Besetzungen: Polka, Walzer, Schottisch, Mazurka, Polonaise, Quadrille ...
Eintritt: DM 25,- (Ermäßigung möglich).
Kartenverkauf: Kultur- und Bildungszentrum Kloster Seeon, 83370 Seeon, Klosterweg 1,
Tel. 08624/897-201, Fax 08624/897-210.

EINLADUNG - EINLADUNG - EINLADUNG - EINLADUNG - EINLADUNG - EINLADUNG - EINLADUNG

Schrobenhausen, Regensburger Straße 11, Städtische Sing- und Musikschule
Samstag, 28. April 2001, 10 bis 16 Uhr

Proben- und Beratungstag für Volkslied- und Volksmusikgruppen

Zu diesem Proben- und Beratungstag sind junge und ältere Instrumental- und Gesangsgruppen in vollständiger Besetzung eingeladen: Stubenmusik, Tanzmusik, Geigenmusik, Blasmusik, Gesangsgruppen oder Chöre - jeder ist willkommen!

Für jede Gruppe ist je zweimal 90 Minuten Einzelprobenzeit vorgesehen: Dabei üben wir Altes und Neues. Je nach Wunsch der Sänger und Musikanten bereiten wir speziell für jede Gruppe zwei neue Lieder oder Stücke vor (nur GEMA-freie Musik). Die Beratung erfolgt durch Mitarbeiter des Volksmusikarchivs und erfahrene Sänger und Musikanten. Leitung und Mitarbeit: Ernst Schusser, Rainer Maier, Eva Bruckner, Wastl Biswanger, u.a.

Tagesablauf:

- 10.00 Uhr Begrüßung und Einführung
- 10.30 Uhr 1. Probenphase mit den vollständigen Gruppen
- 12.30 Uhr Mittagspause
- 14.00 Uhr 2. Probenphase mit den vollständigen Gruppen
- 15.30 Uhr Schlußbesprechung.

Unkostenbeitrag: DM 5,- für jedes Gruppenmitglied (Ermäßigung ist möglich).

Wegen der umfangreichen Vorbereitung des Probenabends bitten wir um kurze, schriftliche Anmeldung bis **1. März 2001** beim Volksmusikarchiv. Sie erhalten dann ein ausführliches Schreiben mit Fragen zu Repertoire, Sing- oder Spielweise, Besetzung **und Ihren besonderen Wünschen.**

EINLADUNG - EINLADUNG - EINLADUNG - EINLADUNG - EINLADUNG - EINLADUNG

Die nächste Informationsfahrt des Volksmusikarchivs **"Auf den Spuren von ..."** führt uns in der Zeit vom **4. bis 6. Mai 2001** nach **Vorarlberg/Österreich** und **Appenzell/Schweiz**. Dort wollen wir Besonderheiten der regionalen Musiküberlieferung kennenlernen - aber auch Vergleiche ziehen und "Liedverwandtschaften" zum oberbayerischen Volksgesang herausarbeiten.

Diese Fahrt findet in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Otto Holzapfel (Freiburg) statt. Vor Ort werden wir auch von den Vorarlberger Kolleginnen (Volksliedwerk und Volksliedarchiv) und von Schweizer Volksmusikforschern betreut, die uns Einblick in ihre Arbeit geben und ihre Veröffentlichungen vorstellen. Auch eine Begleitbroschüre mit Beiträgen zur musikalischen Volkskultur in Vorarlberg und der Schweiz wird vorbereitet und bietet die fachliche Grundlage unserer Informationsfahrt. Natürlich wird auch das gesellige Miteinander, das Singen und Musizieren und das gegenseitige Kennenlernen zum Erlebnis beitragen.

Es fallen pro Person für Busfahrt, Begleitheft, Brotzeiten, Führungen und Museumseintritte Kosten von ca. DM 150,- an. (Dazu kommen Übernachtung, Verpflegung, usw.) Die Teilnehmerzahl ist auf 45 Personen begrenzt. Wenn Sie mitfahren wollen, melden Sie sich bitte baldmöglichst **schriftlich** beim Volksmusikarchiv an! **Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!**

VORANKÜNDIGUNG - VORANKÜNDIGUNG - VORANKÜNDIGUNG - VORANKÜNDIGUNG

Samstag, 13. Oktober 2001, 10.00 Uhr bis Sonntag, 14. Oktober 2001, 16.00 Uhr

"Aus alten und neuen Notenbüchern"

- Volksmusikwochenende für Musikanten und Sänger aus Oberbayern -

"Festlicher Aufzug" aus dem Adventspiel "Es wird ein Stern aufgehen"

Trompete 1 in B

Trompete 2 in B

Posaune 1

Posaune 2

Fine

Fine

Fine

Fine

1.

2.

D.C. al Fine

D.C. al Fine

D.C. al Fine

D.C. al Fine

Dieser festliche Aufzug findet sich in unserem Adventspiel "Es wird ein Stern aufgehen", das wir 1998 mit Arbeitsheft und Musikkassette veröffentlicht haben (siehe Angebot S. 48/47). Er ist eine Neubearbeitung einer Aufzugsmusik aus dem ehemaligen Augustiner-Chorherrenstift Weyarn um 1770. VMA Meixner.

EINLADUNG - EINLADUNG - EINLADUNG - EINLADUNG - EINLADUNG - EINLADUNG - EINLADUNG

Folgende Pfarreien haben gemeldet, daß sie heuer das Adventspiel "Es wird ein Stern aufgehen" zum Anfang der Adventszeit aufführen:

- Freitag, 1. Dezember: 19.30 Uhr, Pfarrkirche St. Jakob, Wasserburg
- Samstag, 2. Dezember: 19.30 Uhr, Pfarrkirche Griesstätt
19.30 Uhr, Kirche St. Ägidius, Kirchstein/Waginger See
- Sonntag, 3. Dezember: 14.00 Uhr, Pfarrkirche Attel, 19.30 Uhr Pfarrkirche Ramerberg
19.30 Uhr, Kirche St. Ägidius, Kirchstein/Waginger See
- Freitag, 8. Dezember: 19.30 Uhr, Pfarrkirche St. Konrad, Wasserburg

"Bruckbeckbachährüickl-Boarischer" von Peppi Prochazka

Satz: Sabine Riemer

Hackbrett

Zither

Harfe

Gitarre
Baß

F B C⁷ F

B C⁷ F F

G⁷ C G⁷ C

G⁷ C G⁷ C

1. 2.

D.S. 1. Teil, dann Trio

D.S. 1. Teil, dann Trio

D.S. 1. Teil, dann Trio

D.S. 1. Teil, dann Trio

Trio

1. x tacet

1. x tacet

B F⁷

B

Es B

1. 2.

F⁷ B B

Diesen Boarischen hat Pepi Prochazka in den 70er Jahren für die "Fischbachauer Tanzmusi" geschrieben (Notenheft "Persönlichkeiten der Volksmusik" 4, siehe Angebot S. 46/47). Das "Bruckbeckbacherl" fließt durch die Ortschaft Elbach im Leitzachtal und der Boarische ist in zungenbrecherischer Manier dem Brückerl über dieses Bacherl gewidmet.

Für das Volksmusikwochenende 2000 hat Sabine Riemer aus Fischbachau diesen Satz für Saitenquintett gemacht.

Im Bild festgehalten - Streiflichter aus der Arbeit des Volksmusikarchivs und der Volksmusikpflege



Bei einem ersten Erzählabend in der Bibliothek des Volksmusikarchivs berichtete Prof. Dr. Otto Holzapfel aus Freiburg über den dänischen Folkloristen Evald Tang Kristensen (1843-1929). Er erzählte anschaulich über das Leben im damaligen Dänemark, die Sammeltätigkeit und die Gewährspersonen des an Volksüberlieferung interessierten Schullehrers.



"Gott hat alles recht gemacht" - Geistliche Volkslieder zum Erntedank hieß die Veranstaltung im Freilichtmuseum auf der Glentleiten am 3. Oktober 2000. Wegen Regen konnte das Singen nicht vor der Kapelle im Freien stattfinden und wurde in den Heustadl eines Bauernhauses verlegt, was ebenfalls ein schöner passender Rahmen war. Neben allen Besuchern sangen die Dietlhofer Sänger (Foto), und die Geschwister Rill. Die Grassauer Musikanten spielten einige passende Stücke.



Das Volksmusikwochenende "Aus alten und neuen Notenbüchern", das am 7. und 8. Oktober 2000 im Kultur- und Bildungszentrum des Bezirks Oberbayern vom Volksmusikarchiv veranstaltet wurde, erfreute sich heuer eines ungeahnten Interesses. Über 130 Teilnehmer konnten zugelassen werden und wurden von erfahrenen Musikanten betreut. Das Bild zeigt Klaus Frauenrieder (mit Akkordeon) und Hansl Holzer (Klarinette rechts) von der Fischbachauer Tanzmusi mit jungen Musikanten.



Eines der Angebote des Volksmusikarchivs beim "Klösterlichen Markt" am 17. September 2000 in Kloster Seeon war "Singen mit Kindern". Der Platz im großen Festsaal war ideal und nicht nur die Kinder, sondern auch Mütter, Väter und Großeltern waren besonders eifrig bei der Sache. Für jeden gab es ein kleines Liederheftchen zum Mitnehmen.

Der Melcherbauer von Erns-gad'n - Zwiefacher von Franz Schießl und Wastl Biswanger

1. Der Mel-cherl - bau - er von Erns - gad'n, der hat an
Goaß-bock g'hon, der Mel-cherl-bau - er von Erns - gad'n
hat an Bock g'hon. Er laß - t'n net gern raus vom
Stall; an Scha-d'n hat er je - des - mal. Der Mel-cherl-
bau - er von Erns - gad'n hat an Bock g'hon.

2. Die Bäuerin vom Nachbarshof
führt d'Goaß zum Melcherlbock.
Die Bäuerin vom Nachbarshof - führt d'Goaß zum Bock.
Vom letzten Mal hat sie no Angst,
da hat er ihr an Rock ausg'franzt.
Die Bäuerin vom Nachbarshof - führt d'Goaß zum Bock.
3. Der Bock, der schaut de Goaß net o,
weil er s' net schmecka ko.
Der Bock, der schaut de Goaß net o, - weil er s' net ko.
Er rennt die Bäuerin um, o weh!
Sie reckt die Hax'n glei in d'Höh.
Der Bock, der schaut die Goaß net o, - weil er s' net ko.
4. Was will der Melcherlbauer sag'n?
Sollt er sein Bock daschlag'n?
Was will der Melcherlbauer sag'n? - Sollt er'n daschlag'n?
"Da oanzig Bock in unsrer G'moa,
der war doch z'schad zum Weggatoa!"
Was will der Melcherlbauer sag'n? - "Z'schad zum Daschlag'n!"

Dieses Zwiefachenlied des "Schanzer Viergesangs" (Ingolstadt) ist 1972 neu entstanden. Der Text stammt von Franz Schießl, die Melodie von Wastl Biswanger. Die Schanzer merken zu dieser lustigen gesungenen Geschichte vom Goaßbock an: "Erns-gaden ist ein Ort in der Nähe von Ingolstadt. Melcherlbauer ist ein erfundener Hausname, abgeleitet von Melchior." Franz Schießl und Wastl Biswanger sind nicht Mitglieder der GEMA. Ihre Lieder dürfen ohne Tantiemenzahlung und Anmeldung im Sinne der "Vereinbarung zur Freiheit der Volksmusik" von den Volksmusikanten jederzeit gesungen werden. Alle weiteren Rechte behalten sich die Autoren zur Vermeidung von Mißbrauch vor. ES

Volksmusik - Urheberrecht - GEMA

Wir müssen dabei bleiben - obwohl Repräsentanten der GEMA dies abstreiten: Die GEMA hat seit geraumer Zeit eine "Offensive" gegen die Volksmusik gestartet. Besonders im Bereich der für Oberbayern zuständigen Bezirksdirektion München tritt die GEMA vermehrt an Volksmusikanten und Volksmusikveranstalter heran. Dabei ist der GEMA jeder suspekt, der darauf verweist, GEMA-freie Volksmusik verwendet zu haben. Bewußt oder unbewußt spielt der Monopolist und Gigant GEMA seine Verwaltungsmacht gegen die einzelnen Bürger aus und gebraucht auch pauschalierende Falschinformationen, die die urheberrechtliche Sonderstellung der Volksmusik übergehen!

Dr. Erich Sepp vom Bayer. Landesverein für Heimatpflege schreibt in einem Brief ans Volksmusikarchiv: *"Das Vorgehen der GEMA, insbesondere der Bezirksdirektion München, gegenüber Volksmusik-Veranstaltern wird immer dreister und mißachtet eindeutige Rechtsvorschriften. Der Gesetzgeber hat bei der Novellierung des Urheberrechtsgesetzes im Jahre 1985 hinsichtlich § 13a Urheberrechtswahrnehmungsgesetz (Pflichten des Veranstalters) die Sonderstellung der überlieferten bayerischen Volksmusik anerkannt, indem dieser Paragraph in Abs. 2 mit dem Zusatz versehen wurde: "... dies gilt nicht ... für Veranstaltungen, auf denen in der Regel nicht geschützte oder nur unwesentlich bearbeitete Werke der Musik aufgeführt werden". Dieser Paragraph schreibt vor, daß Veranstalter von "öffentlichen Wiedergaben urheberrechtlich geschützter Werke" vor der Veranstaltung die Aufführungsgenehmigung einholen und danach eine Liste der aufgeführten Werke bei der Verwertungsgesellschaft einreichen müssen. Wenn Volksmusikveranstalter vorher abklären, daß keine GEMA-geschützten Lieder und Musikstücke aufgeführt werden, sind sie der GEMA gegenüber nicht verpflichtet, die Veranstaltung vorher anzumelden, geschweige denn eine Liste der aufgeführten Stücke abzuliefern.*

Gerade das verlangt die GEMA immer wieder von Veranstaltern und beruft sich auf die sog. GEMA-Vermutung. Diese ist eine durch die Rechtsprechung ständig wiederholte prozessuale Erleichterung der Beweisführung zugunsten der GEMA und besagt, daß bei Veranstaltungen mit Tanz- und Unterhaltungsmusik der Beweis des ersten Anscheins dafür spricht, daß geschützte Kompositionen aus dem von der GEMA verwalteten Repertoire aufgeführt werden. Der Rechtsausschuß des Bundestages hat in den Erläuterungen zum Gesetzentwurf ausdrücklich betont, daß die GEMA-Vermutung nicht für Veranstaltungen mit überlieferter Volksmusik gilt und festgestellt: "Die Neufassung ... soll verhindern, daß Veranstalter, die ganz überwiegend gemeinfreies Musikgut aufführen, der Auskunftspflicht nach § 16 Wahrnehmungsgesetz unterliegen" (§ 16 alte Fassung entspricht § 13a neue Fassung).

Wie soll ein Veranstalter vorgehen, wenn die Veranstaltung GEMA-frei sein soll?

Er sollte die mitwirkenden Gruppen unter der Voraussetzung verpflichten, GEMA-freie Stücke zu singen bzw. zu spielen. Inwieweit bei Zuwiderhandeln Schadenersatz verlangt werden kann, muß jeder Veranstalter mit den Gruppen selber vereinbaren. Natürlich werden einige Gruppen nur ungenau wissen, was GEMA-frei ist. Dies läßt sich folgendermaßen klären:

1. Falls die verwendeten Noten einen Copyright-Vorbehalt aufweisen, ist damit zu rechnen, daß GEMA-Schutz vorliegt.
2. In unklaren Fällen sollte man eine Anfrage an die GEMA-Dokumentationsstelle richten mit folgenden Angaben: Titel des Liedes oder Musikstückes, Komponist, Bearbeiter (falls bekannt), Verlag (falls bekannt). Die Anfrage ist schriftlich zu richten an: GEMA-Generaldirektion, Geschäftsbereich Mitglieder und Dokumentation, Postfach 30 12 40, 10722 Berlin.

Da das GEMA-Dokumentationssystem den speziellen Volksmusikanforderungen nicht genügt, können solche Auskünfte durchaus fehlerhaft sein. ... "

Das Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern und der Bayerische Landesverein für Heimatpflege stehen den Sängern und Musikanten nach Kräften zur Seite. Wir überprüfen für Sie die GEMA-Auskünfte und stehen als Ansprechpartner in GEMA-Fragen zur Verfügung. ES



Volksmusik in Kindergarten und Schule, Familie und Jugendgruppen

In dieser Rubrik wollen wir wieder Materialien vorstellen, die für das Singen und Spielen mit Kindern und Jugendlichen verschiedener Altersstufen geeignet sind. Wenn Sie Anregungen, Wünsche und Ideen haben oder eigene Erfahrungen mitteilen wollen, wenden Sie sich bitte an das Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern. Wir freuen uns darauf!

Gerade in den letzten Jahren sind Anfragen zu Liedern und Spielen mit Kindern in Familie, Schule, Kindergarten und Jugendgruppen in großer Zahl im Volksmusikarchiv eingegangen. Regionalbezogene Lieder und Spiele scheinen in der gängigen Literatur Mangelware zu sein. Deshalb haben wir einen Teil unserer Arbeit für diesen Bereich der regionalen Musikkultur in Oberbayern verwendet. Regionalbezug bedeutet aber nicht automatisch Dialekt. Die Forschungen zu den Kinderliedern und Kinderspielen in Vergangenheit und Gegenwart zeigen, daß drei Sprachformen nebeneinander im Gebrauch stehen oder sich vermischen: Hochsprache, Mundart und Umgangssprache.

"Ich und du, Müllers Kuh ..." - Auszählreime

- | | |
|--|---|
| <p>④ 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7,
fahr ma mit der Dampfmaschin.
Dampfmaschin is brochn,
fahrn ma nächste Wochn.
Nächste Wochn is scho z'spat,
Teifi, Teifi, des is fad.</p> <p>⑥ 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7,
in der Hauptstadt Nummer sieben
ist ein kleines Kind geboren.
Wie soll es heißen?
Katharina Rumpkasten.
Wer will ihm die Windeln waschen?
Ich und du, Müllers Kuh,
Müllers Esel, der bist du.</p> <p>⑪ Auf dem Berge Sinai
wohnte die Frau Kikriki,
geht so gern in d' Kirchn,
hockt sich glei in d' erste Bank,
laßt an Schoaß drei Meter lang,
kommt der Pfarrer hergesprungen,
fragt: Wer hat so schön gesungen?
1, 2, 3,
und du bist frei.</p> | <p>① 1, 2, 3,
Butter auf dem Brei,
Salz auf dem Speck
und du mußt weg.</p> <p>⑦ 1, 2, 3, du bist frei!
4, 5, 6, du g'hörst weg!
7, 8, 9, du darfst König sein!</p> <p>⑨ Endchen tendchen,
zwei kleine Männchen
gehen zu Tisch,
fangen ein Fisch.
1, 2, 3,
und du bist frei.</p> <p>⑬ Automobil,
fahr nicht zu viel.
Benzin ist knapp,
und du bist ab.</p> <p>⑮ Is amol gwesen
a stumpater Besen,
a wampate Maus,
und du bist draus.</p> |
|--|---|

Entnommen aus unserem Arbeitsheft "Boarisch durch die Bruck'n fahr'n" (1995), Nr. 1, 4, 6, 7, 9, 11, 13, 15. (S. Ang. S. 46/47)

Der Stern von Bethlehem - eine Szene für junge Sternsinger



1. Hört, ihr Men-schen un - ser Sin-gen, seht den Stern von



Beth - le - hem, Je - sus ist zur Welt ge - kom - mem,



will mit uns durchs Le - ben gehn.

(Gesungen:)

2. Weise aus gar fernen Landen
seh'n den Stern von Bethlehem.
Freuen sich an seinem Zeichen,
wollen zum Messias geh'n.

3. Als sie stehen vor dem Kinde,
vor dem Stern von Bethlehem,
sind voll Freude ihre Herzen,
da sie ihren König seh'n.

(Gesprochen:)

- A Wir bringen Euch die frohe Botschaft:
Christus ist geboren im Stall zu Bethlehem.
- B Wir haben seinen Stern aufgehen sehen
und sind hingezogen, ihm zu huldigen.
- C Sein Stern erfüllt uns mit großer Freude:
Christus ist das wahre Licht der Welt.
- D Wir bitten Gott um den Segen für Euch und Euer Haus,
und danken für die Gaben, die ihr uns anvertraut.

(Gesungen:)

4. Gottes Liebe, Gottes Frieden
zeigt der Stern von Bethlehem.
Er will leuchten in den Herzen,
daß wir unsern Nächsten seh'n.

5. Führe uns auf allen Wegen,
heller Stern von Bethlehem.
Wahres Licht für alle Menschen,
die mit Gott durchs Leben geh'n.

Melodie von Georg Sterr (geb. 1813): Zweites Hundert frommer Lieder, Regensburg 1862. Zitiert bei K. Ruhland: Weihnachtslieder aus Niederbayern, Niederaltaich 1988. Text und Neugestaltung, EBES 1998, Liedblatt zum SternSingerService 1998. Auch heuer lädt das Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern wiederum zum SternSingerService ein und zwar am Samstag, 16. Dezember 2000, von 10-16 Uhr (siehe Ankündigung S. 5).

"Ich war Gefangener der Watzmann-Ostwand" von Georg von Kaufmann (1907-1972)

Der Forstmeister, Sportler und Bergsteiger, Georg von Kaufmann (1907-1972) war auch begeisterter Volksmusikant, Volkstanzsammler und Tanzmeister. Im Familien- und Freundeskreis wurde gesungen und musiziert. Das Ehepaar Marianne und Georg von Kaufmann hat schon in den 30er Jahren miteinander alpenländische Lieder gepflegt. Zahlreiche heute bekannte Stücke wurden beim Musizieren "aus der Taufe gehoben" und in den gefragten Notenheften der frühen 50er Jahre den "hungrigen" Volksmusikanten zum Spielen angeboten. Ebenfalls große Breitenwirkung erzielte der "Kaufmann-Schorsch" als begeistern-der Tanzmeister und Initiator der Volkstanzabende in Oberbayern, vor allem in den 60er Jahren. Seine Frau und er hatten schon in den 30er Jahren und dann nach dem zweiten Weltkrieg die alten Tanzformen auf den Chiemgauer Hochzeiten festgehalten.



Georg von Kaufmann 1970 (Foto: Krämer)

Das Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern freut sich über das Vertrauen der Familie von Kaufmann, die uns beauftragt hat, das volksmusikalische Schaffen zu dokumentieren und vor unberechtigtem Zugriff durch "Raub-Bearbeiter" zu schützen, damit die Stücke, Tänze und Lieder den Volksmusikanten zum tantiemenfreien Gebrauch bei heutigen Sing-, Spiel- und Tanzgelegenheiten zur Verfügung stehen. Im Jahr 2001 wird es daher weitere Publikationen von Liedern und Musikstücken geben, die aus dem Gebrauch der Familie von Kaufmann stammen.

Im heutigen Beitrag wollen wir aber das Augenmerk auf eine andere Facette legen: Georg von Kaufmann war ein begeisterter, kraftvoller und überaus fähiger Bergsteiger, der sein Können und die Schwierigkeiten der gewählten Routen gut einschätzen konnte. Zahlreiche Bergfotos in den Fotoalben der Familie lassen seine Liebe zum Gebirge erkennen. Die Bilder zeigen ihn in einer Wand hängend, auf dem Gipfel, bei der Rast, im Sommer und Winter, allein und mit Bergkameraden. Die Berge waren ihm eine besondere Freude, ebenso das Erproben seiner eigenen Kraft und Leistungsfähigkeit.

Schon in jungen Jahren begann Georg von Kaufmann mit der Bergsteigerei. 1952 gelang ihm die erste Winterbegehung der Watzmann-Ostwand im Alleingang. Georg von Kaufmann machte aus seinen sportlichen Erfolgen wenig Aufhebens. Seine Leistung in der Watzmann-Ostwand mußten Freunde und Bekannte der Zeitung entnehmen.

Der "Berchtesgadener Anzeiger" berichtete zur Jahreswende 1952/53 von Kaufmanns Leistung am Watzmann - wer der "Informant" war, ist uns nicht bekannt. Jedenfalls konnte die Redaktion den Bergsteiger für einen "Originalbericht" gewinnen. Diese Erlebniszerzählung Georg von Kaufmanns geben wir hier wieder. Sie wurde erstmals vom "Berchtesgadener Anzeiger" in der Ausgabe Freitag/Samstag, 13./14. März 1953 (S. 3) mit folgendem redaktionellen Vorspann abgedruckt: ES.

"An der Jahreswende konnten wir über eine außergewöhnliche alpine Leistung des bekannten Bergsteigers, Forstmeister Georg von Kaufmann aus Inzell in unserem Blatte berichten. Er hatte im Alleingang eine Winterbesteigung der Watzmann-Ostwand durchgeführt. Wir baten Georg von Kaufmann, uns einen Bericht über seine kühne Bergfahrt zur Verfügung zu stellen. Hier ist er:"

"Ich war Gefangener der Watzmannostwand"

- Wie Georg von Kaufmann als erster die winterliche Ostwand im Alleingang durchstiegen hat -

Kurz bevor das Schiff in Bartholomä anlegte, äußerte der "Kapitän" unvermittelt zu einem Fahrgast mit Bergschuhen und unternehmungsvollem Rucksack angesichts der schneeigen Watzmannwand: Jetzt in die Ostwand einsteigen, das ist der sichere Tod. Der angesprochene Bergsteiger ging auf dieses Thema nicht ein, weil seine Gedanken mehr dem Funtenseegebiet zugekehrt waren, und ich als unfreiwilliger Zuhörer hatte darüber meine eigenen Ansichten. Seit 6 Jahren beschäftigte mich bereits die winterliche Wand. Ich hatte schon immer eine Vorliebe dafür, im vertrauten heimatlichen Bergraum abenteuerliche Erkundungsfahrten durchzuführen, wenn Schnee und Eis den Bändern und Schrofen einen west-alpinen Panzer gaben: das Stadelhorn, der nordseitige Hundstod, der Hochkalterwestgrad und manch andere harmlose Sommerklettereien hatten mir bereits im Hochwinter an schwierigen Schneeproblemen und an Größe des Erlebnisses einen billigen Ersatz für Bergunternehmen in der Schweiz geboten. Warum sollte sich nicht auch die Watzmann-Ostwand in sauberer Arbeit bezwingen lassen? Hatte mir doch noch der Kröner Gustl - Gott hab' ihn selig - mit Begeisterung und Erlebnisfülle erzählt, wie elegant er die Wand in zwei Tagen von Königssee aus erstürmt hat.

Das Schwierigste war, einen Begleiter zu finden. Für einen jungen Wagehals wollte ich die Verantwortung nicht übernehmen, und meine früheren Bergkameraden, die sich ein eigenes Urteil über die Erfolgsaussichten hätten bilden können, waren leistungsmäßig der Unternehmung nicht mehr gewachsen. So blieb, wollte ich nicht mich und andere gefährden, nur das Alleingehen. Ich war allerdings, wie ich gestehen muß, nicht unglücklich über diese Lösung; denn ich halte nicht viel von der Seilsicherung in einem Gelände, das hauptsächlich von objektiven Gefahren bedroht wird, dessen technische Schwierigkeiten aber durch sauberes Gehen ohne weiteres zu meistern sind.

Allein mußte man allerdings mit seinen Kräften haushalten: Gute körperliche Vorbereitung, geringes Gepäck und bestmögliche Schneeverhältnisse in der Wand waren Vorbedingung. Beim ersten Punkt war mit einigen hundert Trainingskilometern für Zwecke des Skilanglaufs gut vorgesorgt. Die Sorgen um einen etwa allzu vollen Rucksack hat mir die Biwakschachtel mit ihren Decken und Schlafsäcken abgenommen. Ich hatte nur Reepschnur, ein paar Haken, Pickel und Steigeisen, Speck und Brot, Tee, Dextrozucker, Zarskysack, Hemd und Strümpfe, Fotoapparat und Taschenlampe zu tragen. Am Leib hatte ich über dem Lodenanzug eine Windhose und einen Anorak mit Pelzhaube, an den Füßen tricounigenagelte Schuhe.

Weniger leicht waren die guten Schneeverhältnisse zu bestimmen oder auszusuchen. Es stand fest, daß ich möglichst senkrecht ohne viele Querungen in alten Lawinengängen aufsteigen mußte und daß dazu der Berchtesgadener Weg die günstigere Wegführung bot. Dann sollte es geregnet haben und danach ohne viel Neuschnee gefroren, damit wenigstens in der unteren Hälfte der Wand eine feste Harschunterlage das Gehen erleichterte, und schließlich sollte der Himmel bedeckt sein, denn selbst die schwache Hochwintersonne bringt es in der Südostecke der Wand ganz schön zum Rumpeln.

Ein Wort noch zu den Skiern, die ich in Kurzausführung, Marke "Wehrmacht", mit allerhand Steighilfen auf den Rucksack geschnallt hatte: ich erhoffte mir durch sie Erleichterung beim Spuren im Eisbachtal, am Vorbau, im unteren Teil der Gipfelschlucht und beim Abstieg. Schließlich habe ich sie aber nur benutzt, um damit das Wimbachtal hinauszurutschen. Die Schneebeschaffenheit und die Steilheit des Geländes in der Wand ließen eine weitere Verwendung nicht zu. Ähnlich erging es mir übrigens mit den Steigeisen. In den steilen, oft nur leicht mit Schnee verkrusteten Felsen hätte ihre Verwendung eine

Gefahr bedeutet; mit den Trikounischuhen allein ließen sich viel vorsichtiger und trittsicherer Stufen in Schnee und Harsch schlagen.

Aber jetzt will ich endlich zu erzählen beginnen, wie die Besteigung selbst vor sich ging: Der Königssee war noch offen, sodaß meine Beförderung nach Bartholomä mit der Staatlichen Schifffahrt erfolgen konnte. Die Nacht verbrachte ich bei den Holzhauern, bei denen es bekanntlich immer am wärmsten ist und Wärme im Vorrat schien mir not zu tun. Tatsächlich war die Temperatur in der Holzstube saunamäßig und es rannen mir manche Schweißtropfen vom Gesicht, bis ich die vorbereiteten Gurten und Winkeleisen auf die Kurzski genagelt und geschraubt hatte. Jeder wunderte sich über dieses Beginnen, aber niemand ahnte den wahren Grund; nur dem Jäger Aschauer verriet ich, daß ich am nächsten Morgen einmal die Schneeverhältnisse in der Wand erkunden wollte. Er nahm das aber nicht sehr ernst, ich selbst übrigens auch nicht, denn das Wetter schlug nach längerem Schönsein zum Wärmeren um, und der Barometer stand selten tief. "Umkehr spätestens unter der Berchtesgadener Rampe" stand auf meinem Programm.

Um fünf Uhr vor der Hüttentür erwartete mich erstaunlicherweise ein klarer Sternenhimmel. Das zweite Erstaunen des Tages wurde mir eine Stunde später abgenötigt, als ich nach allerhand Irrfahrten im Buchengestäng des Eisbachtals an der Eiskapelle stand und eine vollkommen fremde Gegend im Halbdunkel des Morgens vorfand. Die großen Lahn der überreichen Herbstschneefälle hatten den sonst so markanten Geröllabsatz links neben dem Eis völlig aufgefüllt und prompt tastete ich mich in der Dämmerung viel zu weit links umher. Der Schaden war jedoch mit dem Hellwerden bald behoben, und stürmisch ging es durch wohlbekannte Gräben dem großen Kar zu, das in der SO-Wand eingelagert ist. Kurz nach 8 Uhr hatte ich es schon erreicht.

Aus dem Kar muß man an die SO-Wand hinüberqueren, um an ihrem unteren Rand entlang dann anzusteigen. Diese Querung, im Sommer eine ganz einfache Schrofengelegenheit; machte die ersten Schwierigkeiten. Der Wind hatte eine Preßschneedecke über das Steilgelände geweht, die unter ihrer wenig haltbaren Oberfläche abwechselnd Eis, tiefe Hohlräume und andere unangenehme Überraschungen barg. Die lockende Neugier auf die Beschaffenheit des Weiterwegs ließ mich aber dieses Hindernis schnell überwinden und, siehe da, unter der Wand fand ich auf haushoch aufgeschüttetem Lawinenschnee das beste Weiterkommen. Die kurze Engstelle bei der Abzweigung des "Münchner Wegs" war trotz Vereisung kein großes Hindernis, erst die kleingriffige Wand unter der Berchtesgadener Rampe bremste das sommerlich rasche Tempo wieder ab. Im Schwung der Begeisterung hatte ich das Wandl ziemlich weit rechts angepackt, weil der an sich leichter begehbarer linke Teil mit einem "herrlichen" vereisten Wasserfall übergossen war. Nun stand ich bei einem rostigen Haken und mühte mich zentimeterweise bald links, bald rechts davon herum. Man weiß, wie schnell bei solchem Tun die Zeit vergeht. Auf einmal war es schon 11 Uhr; Zeit zur Umkehr, wenn ich vor Dunkelwerden wieder unten sein wollte.



Aus dem Familienalbum

Wenn nur das Wetter nicht so günstig wäre: leicht bedeckt, 5 Grad Kälte, diese Ruhe in der Wand - da fällt das Umkehren schon sehr schwer. Selbstsicherung? Haken schlagen? Alles mögliche ging mir durch den Kopf, als ich das Wandl in sauberster Kleinarbeit wieder hinunterstieg. Die Zeitangst hatte mich mutlos gemacht. Ein letzter Versuch: Mit dem Pickel Stufen schlagen im Eisfall. Ja, warum hatte ich das nicht

schon gleich probiert? Es ging großartig. In einer halben Stunde stand ich oberhalb des Wandls an der Querung nach rechts in die Berchtesgadener Rampe, ca. 200 Meter unter der Gipfelschlucht. Damit waren die Würfel gefallen: Ein Zurück über das fast senkrechte Blankeis schien fast unmöglich. Ich war Gefangener der Watzmannostwand. Der Ausweg hieß nur mehr: Gipfel.

Die Berchtesgadener Rampe ist im unteren Teil durch eine lawinenartige Rinne vom Wandmassiv getrennt. Die Querung dort hinein, im Sommer ein Gehweg über Schott und Bandl, war unerwartet schwer. So war es meinen angespannten Nerven wohl zu vergönnen, daß es in der Rinne selbst gut aufwärts ging. Als ich drüben hinausschauen konnte, und sah, daß die sehr steilen Wandl höher oben zum Teil aper, zum Teil mit hartem Lawinenschnee bedeckt waren, überkam mich Ruhe und Gewißheit, und zum ersten Mal seit dem Hüttenfrühstück Appetit. Es schien mir nur noch eine Frage der Zeit, wann ich die Biwakschachtel erreichte, denn die Gipfelschlucht war noch bei Dunkelheit begehbar.

Gleichmäßig hakte, stapfte und kletterte ich höher mit der Stetigkeit einer Maschine. Aber im hüfttiefen Pulverschnee der überaus steil aufschießenden Gipfelschlucht merkte ich dann, daß ich doch nur ein Mensch war. Die Kräfte und das Tempo ließen merklich nach. Als ich kurz nach 16 Uhr an der Biwakschachtel stand, oder vielmehr vor den zwei Halteseilen, die vom Fels in den Schneehaufen verliefen, unter dem vermutlich die Biwakschachtel zu suchen war, fühlte ich mich restlos verausgabt. Es langte dann aber doch noch dazu, daß ich die Tageshelligkeit ausnutzend, richtungsweisend in die Gipfelwand vorspurte. Man konnte ja nie wissen, wie sich das Wetter über Nacht gestaltet.

Das Ausgraben der Biwakschachtel geschah in Nachtarbeit und, in Ermangelung einer Schaufel, mit völlig unzureichenden Mitteln. Als aber dann endlich der Eingang freigelegt war, fühlte ich mich wie im Hotel: 3 Schlafsäcke und 6 Decken auf trockenen Holzpritschen bürgten für Weichheit und Wärme, Tee, Speck und Brot gegen Durst und Hunger - war ich eigentlich wirklich in einer menschenfernen, furchtgebietenden Wand?

Erst am nächsten Morgen ums Tagwerden war ich mir meiner eigentlichen Lage wieder bewußt. Der Himmel dräute vom saftigen Himbeerrot bis zum dunklen Purpurviolett, ein Sturm erheblicher Stärke hatte sich aufgemacht und wirbelte die Schneefahnen am Grat oben himmelan, und im Tal war alles regenschwarz. Mit einer ungewohnten und unguuten Hastigkeit brach ich auf. Meine Spuren von gestern waren verweht, der Schnee haltlos tief und das Gelände viel steiler, als es nach der Erinnerung vom Sommer her hätte sein dürfen. Gottlob, der bekannte Kamin war ziemlich blank und griffig: nur möglichst gerade hinauf zum Grat nördlich des Gipfels, dann nach links auf dem sommergewohnten Weg unter dem Gipfel hindurch auf die Südostseite schien ganz unmöglich. Die ganzen Bänder waren zugeschüttet und mit bizarren Schneegratln verziert.

Aber es blieb dann doch nichts anderes übrig als ein Kampf Brust an Brust mit den widerwärtigen Schneemassen im steilsten Gelände, denn direkt zum Grat hinaus war mir der Weg versperrt. Man hätte ein 2 Mann hohes Wandl erklettern müssen, aber der Sturm und die Kälte sogen alle Kraft aus den Fingern. Dreimal versuchte ich es, dreimal erstarrten mir die Finger in den Griffen.

Nun, es ging auch so. Um 12.07 Uhr stand ich auf dem Gipfel. Der Sturm (ich las am nächsten Tag in der Zeitung: Wendelstein 120km/Std. Sturmgeschwindigkeit) vergönnte mir keine besinnliche Gipfelrast, wie ich sie am Watzmann so liebe. Ueber den Hundstod herüber zogen die ersten Schneeböen.

Dafür war der Abstieg eitel Freude. Mit Riesenschritten, die Skier unterm Arm, tappte ich das tiefverschneite Westkar herunter. Wie flach war es doch gegen die Wand im Osten! Um halb 3 Uhr schlürfte ich bereits einen Tee beim Datzmann in der Wimbachgrieshütte. Das heißt, den Hüttenwart selbst traf ich erst beim Wimbachschlößl. Er kam beladen aus dem Tal und fragte: "Wo kommst denn her? vom Trischübl?" - "So genau kann man das garnicht sagen." - Und bei dieser Auskunft blieb es vom 13.12., dem Tag am Gipfel, bis zu Neujahr. Wer mich dann verraten und in die Zeitung gebracht hat, weiß ich nicht.

Schottisch Nr. 5

aus einer Handschrift, Slg. Franz Xaver Berr, Rosenheim um 1870

Auswahl/Neufassung:

Helmut Scholz

Flöte 1

Flöte 2

G⁷ C G⁷ C G⁷

C G⁷ C G D⁷ G

D⁷ G G D⁷ G

D⁷ G G⁷ C G⁷

C G⁷ C G⁷ C

Trio

F B C⁷ F F

B C⁷ F

Der von Helmut Scholz aufbereitete "Schottisch Nr. 5" stammt aus einer umfassenden und überaus interessanten Tanzmelodienhandschrift für 2 Querflöten aus dem Nachlaß der Rosenheimer Stadtmusikerfamilie Berr, der im Stadtarchiv Rosenheim liegt (vgl. Informationen 1/2000, S. 16/17). Das undatierte Notenbuch im gebräuchlichen Querformat mit der Aufschrift "Flauto" beinhaltet vornehmlich Walzer und Ländler in langen Reihen für "Flauto Imo" und "Flauto Ildo" in C. Am Schluß des Buches sind noch Schottisch, Galopp, Polka und Mazurka zu finden. Die Handschrift könnte in der Zeit 1860-1880 angelegt worden sein, vielleicht auch etwas später. Besitzer war wohl Franz Xaver Berr sen. (1816-1882).

Walzer Flauto II.º

1.

2.

3.

4.

"Historische Volkslieder in Bayern" - Beispiel: Ständelieder Volksliedwochenende in Kloster Seeon, 19. bis 21. Januar 2001

Das Volksmusikarchiv und die Volksmusikpflege des Bezirks Oberbayern veranstaltet vom 19.-21. Januar 2001 ein Volksliedwochenende über "Historische Volkslieder in Bayern" in Kloster Seeon. Die Leitung haben Prof. Dr. Otto Holzapfel (Freiburg), Ernst Schusser, Dr. Wolfgang Burgmair und Wolfgang Killermann vom historischen Arbeitskreis des Volksmusikarchivs (siehe Einladung S. 7).

Folgende Themen sind geplant:

- Liedflugschriften zur Liedverbreitung im 16.-19. Jahrhundert
- Ständelieder im 18. und 19. Jahrhundert (Adel und Bürgertum, Bauern und Handwerker, usw.)
- Vorbilder, soziales Umfeld, Lebensbedingungen des "Volkes", Darstellung und Wirklichkeit
- Liedbeispiele aus der Sammlung von Pater Johannes Werlin, Kloster Seeon, um 1650.

Eingeladen sind Sänger, Musikanten, Sammler, Wissenschaftler, Lehrer, Schüler, Studenten, Heimatforscher, Museumsmitarbeiter, Volksliedfreunde usw. Die Teilnehmer sollen die Vielfalt und die Eigenschaften der in Oberbayern überlieferten historischen Lieder mit ihrem zeitgenössischen, politisch-gesellschaftlichen Hintergrund kennenlernen und einen Einblick in Geschichte, Sprache, Bilder, Lebensgesetze, Wesen und Veränderung dieser Liedgattung erhalten.

Nähere Auskünfte und Ladschreiben fordern Sie bitte ab Dezember schriftlich im Volksmusikarchiv an!

Dr. Wolfgang Burgmair und Wolfgang Killermann bereiten den Themenkomplex "Ständelieder - soziales Umfeld - Darstellung und Wirklichkeit" vor. Sie geben folgende Einführung und Vorschau zu diesem auch für heute durchaus interessanten Themenbereich:

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe "Das historische Volkslied in Bayern und seinen Nachbarländern", die alljährlich in Kloster Seeon stattfindet, haben wir uns in der Vergangenheit mit erzählenden Liedern und Balladen, mit Heiligenlegenden sowie mit historischen Ereignissen und den darin handelnden Personen beschäftigt.

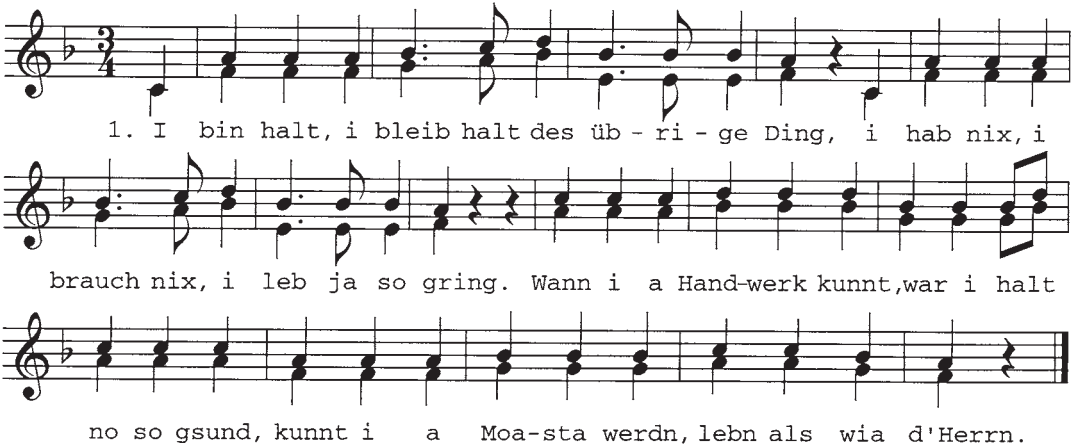
Dabei hat sich wiederholt die Frage nach den Lebensbedingungen unserer Vorfahren in ihrem sozialen Umfeld gestellt. Da die Gesellschaft des Alten Reiches bis zum Fall der zünftischen und ständischen Beschränkungen durch die Einführung der Gewerbefreiheiten in der Mitte des 19. Jahrhunderts streng hierarchisch gegliedert war, ergab sich für das Leben des Einzelnen eine Fülle von Reglementierungen, die es - mehr oder minder geschickt und gewitzt - zu umgehen galt oder mit denen man sich arrangieren mußte.

Äußere Zeichen der exakt abgegrenzten Bereiche bürgerlichen und bäuerlichen Lebens bildeten die Kleidervorschriften, Zunftordnungen, Festtagsreglements, Zuweisungen von bestimmten Wohnquartieren, Jagdordnungen und vieles andere mehr. Zudem suchten Adel und etabliertes Bürgertum ihre Privilegien gegenüber den anderen Ständen durch Spott zu wahren oder durch obrigkeitliche Maßnahmen zu verteidigen, ein Phänomen, das sich bis in das vergangene Jahrhundert hinein erstreckt, wenn man an die Dachauer Bauernlieder oder die Wildschützenlieder denkt. Daß sich gegen ein solches Übermaß an Regelsucht durchaus Widerstand regte, ist nicht verwunderlich. Liedtext und Melodie boten dazu willkommenen Anlaß als "Ventil" für zuviel Zwang und Druck.

Für alle Stände, sei es Adel oder Bürgertum, Bauer oder Handwerker, Soldaten oder Geistliche gibt es Liedbeispiele, die deren Verhaltensweisen persiflieren, nüchtern beschreiben oder lobend, quasi als Beispiel für andere hervorheben. Deshalb soll in dieser Veranstaltung anhand von ausgewählten Stände- und Zunftliedern herausgearbeitet werden, wie sich die verschiedenen Gesellschaftsschichten selbst wahrnahmen und darstellten, bzw. wie sie von den jeweils anderen Schichten wahrgenommen bzw. dargestellt wurden.

Dr. Wolfgang Burgmair und Wolfgang Killermann

I bin halt, i bleib halt



1. I bin halt, i bleib halt des üb - ri - ge Ding, i hab nix, i
brauch nix, i leb ja so gring. Wann i a Hand-werk kunnt, war i halt
no so gsund, kunnt i a Moa-sta werdn, lebn als wia d'Herrn.

2. Und war i a Zimmermo, hätt i a Beil,
da liaß i's net z'laut umgehn, liaß ma daweil.
Wann i amal schleifn tat, liaß a ma treibn sche stad,
wetz'n tat i ar a Stund, aft gang da Tag z'Grund.
3. Und wenn i a Maura war und hätt a Kelln,
so hätt i gar nia schwar z'tragn, grad allwei gring.
In da Fruah müaßt alls hergricht sei, Stoa, Sand und Kalk, da fei,
wenn a oft net viel gschicht, i hätt do mei Schicht.
4. Und wenn i a Bäcka war und Brot bacha kunnt,
so nahm i dreiviertl Toag her für a Pfund.
Da machat i a mein Schnitt, d'Leut kunntns gratn nit,
kafatns dengascht wohl, wenna a war hohl.
5. Und wenn i a Metzga war und gang ins Gäu,
und wenna Rindl spottwohlfei, kafat i's glei.
Wenna a da Fleischbank war und war drei Zentna schwar,
hätt i auf meina Waag vier, wenn i da's sag.
6. Koa Wirt und koa Bierbrauer möcht i net sei,
da hamt kloane Krüagl und schenkant lob ei.
Wenn oana was z'Essn will, kriagt oana a net viel,
Bratn san a recht kloa, 's Fleisch voller Boa.
7. Koa Holzknecht, koa Kohlbrenna möcht i net sei,
i fürchtat mi halt, daß da Haufn gang ei.
Und wenn da Teifi kam und bei mir Herberg nahm,
des war a schöna Gruaß, allzwee voll Ruaß.

In vielen Formen wurden Handwerkerlieder überliefert, die in jeweils einer Strophe einen Berufsstand behandeln - spöttisch oder ernsthaft, oft die negativen Meinungen hervorkehrend. In der "Sammlung Oberbayrischer Volkslieder" (München 1934, S. 47 f) sind 10 Strophen eines Liedes zu finden, das der ehemalige Bürgermeister und Heimatkundler von Ruhpolding, Balthasar Schmucker (1883-1950) dem Kiem Pauli 1927 handschriftlich zur Verfügung gestellt hat. Der Sänger wägt für sich ab, welcher Beruf wohl die meisten Vorzüge hat. Das Lied ist auch in anderen Sammlungen zu finden, Maria Vinzenz Süß bringt in seinen "Salzburgischen Volksliedern" (Salzburg 1865, S. 86 f. Mel. 206) eine Melodie in der überlieferten dreistimmigen Fassung. Wir haben aus Kiem Paulis Fassung 7 Strophen ausgewählt, und mit dieser etwas veränderten Melodie verbunden. EBES 1996/2000.

Entnommen aus unserem Liederheft "De Holzknechtbuama müaß'n früh aufsteh" (siehe Angebot S. 46/47).

Populäre Lieder und Tänze - Herkunft, Verbreitung, Kommentar

"Graf und Nonne" - Das klassische Balladenschema und die Enge des Standesdenkens

Das Klosterlied



Ich stund aufho - hem Fel - sen, sah in das tie - fe Thal, sah
ich ein Schiff - lein schwim - men, wo - rin drei Gra - fen waren. Sah
ich ein Schiff - lein schwim - men, wo - rin drei Gra - fen waren.

2. Der jüngste von den Grafen,
der in dem Schifflein saß,
gab mir einmal zu trinken
ein Wein aus einem Glas.
3. Er zog von seinem Finger
ein goldnes Ringelein:
"Nimm hin du hübsch und feine,
dies soll ein Denkmal [Andenken] sein."
4. "Was tu ich mit dem Ringelein?
Wenn ich dein nicht werden kann,
bin ich ein armes Mädichen,
verlassen bin ich ganz."
5. "Bist du ein armes Mädichen,
hast weder Geld noch Gut,
so gedenk an unsre Liebe,
die zwischen bei uns ruht."
6. "Ich denk an keine Liebe
und denk an keinen Mann;
ins Kloster will ich gehen
will werden eine Nonn."
7. "Willst du ins Kloster gehen,
willst werden eine Nonn,
will ich die Welt durchreisen,
bis dass ich zu dir komm."
8. Er sprach zu seinem Knechte:
"Sattle mir und dir zwei Pferd,
die Welt wollen wir durchreisen,
der Weg ist reisenwert."

9. Als sie zur Pforte kamen,
ganz leise klopfen sie an:
"Gebt heraus die jüngste Nonne,
die zuletzt ist kommen an."
10. "Es ist ja keine kommen
und kommt auch keine raus!" -
"Das Kloster wollen wir stürmen,
das schöne Gotteshaus."
11. Sie trat sogleich geschritten
mit ihrem schneeweißen Kleid,
die Haar waren ihr geschnitten,
zur Nonn war sie geweiht.
12. Sie gab ihm einmal zu trinken
aus ihrem Becher Wein,
in vierundzwanzig Stunden
starb er aus [!] kühlem Wein.
13. Mit ihrer Messerspitze
grub sie ein Gräbelein
mit ihren zarten Händen
legt sie ihn selbst hinein.
14. Mit ihrer schönen Zunge
schlug sie den Glockenklang,
mit ihrer hellen Stimme
sang sie ein Lobgesang.

*Karl Freiherr von Leoprechting, Aus dem Lechrain. Zur deutschen Sitten- und Sagenkunde, München 1855, S. 285 - 288; überschrrieben "Das Klosterlied" [Orthographie und Zeichensetzung wurden hier etwas modernisiert].
Im Original zu finden auch im auszugsweisen Nachdruck der Publikation (Angebot S. 46/47 "Volksmusik aus dem Lechrain).*

Es müssen hier keine Zweifel angemeldet werden, dass der Freiherr von Leoprechting um die Mitte des 19. Jahrhunderts diese sehr bekannte und verbreitete Ballade so in Bayern singen hörte, und zwar mit diesem Text. Eine dazu überlieferte Melodie, bei Leoprechting im Anhang, S. 14, ist im Gesamtmaterial jedoch ein Einzelgänger. Es muss auch nicht von ihm stammen, dass der Text an manchen Stellen etwas holprig und unlogisch klingt; unter den über 2.000 [zweitausend!] deutschsprachigen Aufzeichnungen dieser Ballade haben wir viele derartige Belege, die ähnlichen 'Unsinn' überliefern: Wein aus 'einem' Glas (statt: aus seinem Glas), 'ein Denkmal' (statt: dein Andenken an mich), die Liebe, die 'zwischen bei uns ruht', die Nonne 'trat sogleich geschritten', dass er 'aus kühlem Wein' stirbt und so weiter. Einem Volksballaden-Text darf man nicht so genau auf die Finger schauen...

Wenn man von diesen holprigen Formulierungen absieht, ist die Struktur der Handlung klar: Es gibt zwei Szenen, die erste im Dialog zwischen Graf und Mädchen; die zweite Szene setzt mit dem Auftrag an den Knecht ein, die Pferde zu satteln (Str. 8). Der Übergang ist zuweilen deutlicher markiert, indem der Graf z. B. aus 'schweren Träumen' erwacht und ahnt, dass das Mädchen den Plan, ins Kloster zu gehen, ausgeführt hat. Die zweite Szene spielt vor dem Kloster. Noch einmal sieht er seine Angebetete, und sie reicht ihm zu trinken. Das ist eine symbolische Wiederholung des Zutrinkens aus Str. 2. Dort steht diese Geste quasi für ein Heiratsversprechen, auf das sie nicht eingehen kann, weil sie zu arm ist. Standesgrenzen machen diese Verbindung illusorisch, und Standesgrenzen bestimmen auch, dass sich solche Mädchen keine Illusionen machen sollen. Der Graf ist nicht für sie bestimmt. Und angesichts dieser Tatsache ist es unerheblich, ob er sie wirklich heiraten würde, oder ob er nur mit ihr 'spielen' will (vgl. "Graf und Magd").

Warum aber ermordet sie ihn? Falls es korrekt ist, dass er am Wein stirbt; in anderen Varianten heißt es z. B. noch deutlicher 'am Klosterwein'. Das ist so unlogisch, wie auch alle anderen Lösungsvorschläge, die dieser Balladentyp in verschiedenen Fassungen anbietet: Er stirbt, sie stirbt, beide sterben zusammen, sie flieht mit ihm (Version der "Glücklichen Nonne"), sie sterben aber dann auch... Dieses 'Durcheinander' weist darauf hin, dass es darauf nicht ankommt. Mit dem 'traurigen Schluss' soll eine Stimmung erzeugt werden, die dem Tenor des Liedes folgt: Junge Mädchen sollen sich keine Hoffnungen auf irgendwelche 'Grafen' machen, und wenn sie keinen ebenbürtigen Mann bekommen, dann sollen sie lieber ins Kloster gehen. Die starren Standesgrenzen sind gottgewollt, und der Mensch soll sich keine Hoffnungen machen, dass sich das ändert.

Die Ballade stammt in dieser Form wahrscheinlich aus der Mitte des 18. Jahrhunderts. Um 1750 war eine solche Problematik hochaktuell. Erst die französische Revolution von 1789, die deutsche Revolution um 1848 und der Erste Weltkrieg 1914/18 beseitigten endgültig solche Standesgrenzen. Viel älter als das 18. Jahrhundert muss diese Ballade nicht sein. Für manche Kollegen und in der älteren Literatur ist sie 'mittelalterlich', aber ich habe dafür keine mich überzeugenden Argumente finden können. - Im übrigen kann man an diesem Balladentyp fast 'alle' Probleme darstellen, die sich die moderne Volksballadenforschung ausdenken kann. Ihm habe ich einen ganzen, umfangreichen Band in der Edition des Deutschen Volksliedarchivs gewidmet: Deutsche Volkslieder mit ihren Melodien: Balladen, Bd.8, Freiburg i. Br. 1988 (S. 173 f. ist dort die relativ schmale Überlieferung aus Bayern skizziert; S. 165 - 172 die sehr umfangreiche aus Franken).

Eine Besonderheit dieses Balladentyps ist der Ich-Anfang; die Erzählperspektive wechselt dann aber in Str. 8 (aus 'ich' wird 'er' und 'sie'). Diesen auffälligen Perspektivwechsel haben auch die meisten anderen Varianten dieses Typs. 'Ich' bedeutet hier eher: 'Ich habe es selbst gesehen' und 'ich kann die Wahrheit dieser Geschichte bezeugen...'. Mit dem Bild von Berg und Tal wird der Standesunterschied zusätzlich unterstrichen. Das ist eine Formel, die offenbar von manchen anderen Liedern übernommen wurde. - Jüngere Fassungen (siehe folgende Variante) haben hier das traurige Bild von den welkenden Blättern eingesetzt, und so wurde aus der Ballade ein beliebtes Soldatenlied. Auch hier wechselt die Erzählperspektive vom 'ich' bzw. 'mich' in der Str. 1 zum 'er' in der Str. 7 - hier stirbt bzw. 'starb' ja der Reiter, und damit wird das 'ich' endgültig illusorisch (aber auch derart 'nahe' darf man dem Text wiederum nicht treten).

1. Es welken alle Blätter,
es fallen alle ab,
und mich hat mein Schatz verlassen,
das kränket mich so sehr.
2. Ins Kloster will sie gehen,
will werden eine Nonn;
so muss ich die Welt bereisen,
bis dass ichs zu ihr komm!
3. Und im Kloster angekommen,
ganz leise klopft ich an:
"Kommt [gebt] heraus die jüngste Nonne,
die zuletzt ins Kloster kam."
4. "Es ist ja keine reingekommen
und kommt auch keine raus." -
"So muss ich das Kloster zerstören,
das schöne Nonnenhaus."
5. Nun kommt sie angeschlichen
in einem weißen Kleid,

ihr Haar war abgeschnitten,
zur Nonne war sie geweiht.

6. Nun zog sie von ihrem Finger
ein goldnes Ringelein:
"Nimm hin, mein Herzallerliebster,
das soll der Abschied sein.
7. Und nun gab sie ihm zu trinken
ein Gläschen roten Wein,
und in dreimal dreißig Stunden
starb der Reiter zu Köln am Rhein.

Chr. Pöhlmann, in: [Zeitschrift] *Alemannia* NF 7 (1906) S. 154 f. [Orthographie und Zeichensetzung modernisiert] - "Ich hörte sie [eine alte Ballade] von einzelnen Leuten des 3. bayr. Inf.-Regiments singen; außerdem soll sie noch in der Gegend von Landsberg und Schwabmünchen bekannt sein."

Das Hauptgewicht liegt hier auf der zweiten Szene; der Dialog mit dem Mädchen ist weggefallen. Damit entfiel auch die Begründung, warum sie ins Kloster ging. Diese Begründung, der Standesunterschied nämlich, war aber der Kern der älteren Ballade und wurde erst in der jüngeren Fassung unwichtig. Jetzt heißt es: Sie hat ihn verlassen, und das reicht als Begründung. - In der letzten Str. 7 ist aus 'Klosterwein' und 'kühlem Wein' dann "Köln am Rhein" geworden; hier spielt wahrscheinlich bereits die Parodie eine Rolle, die unter Soldaten bei diesem Lied noch recht derbe Formen annehmen konnte ('Arsch mit Ohren...' usw.).

Unsere Abbildung aus der "Gartenlaube" nach 1853, zeigt eine Zeichnung (nach einem Gemälde von P.A.Cot), die mit "Palmsonntag" unterschrieben wird. Schwarz gekleidet für den Kirchgang, mit dem Palmzweig im Arm, drückt die junge Schöne einem bettelnden Musikantenbuben mit dem umgehängten Instrument eine Münze in die Hand. Die Frau strahlt eine gewisse 'Stärke' aus, die durch das strenge schwarze Kleid noch unterstrichen wird. Hat sie einen 'größeren Verlust' erlitten, den sie mit ihrem Almosen an den Bettelungen etwas 'ausgleichen' will? Der Palmzweig ist auch traditionelles Zeichen der Märtyrerin, die unschuldig gequält wurde. Verbirgt sich hier ein 'Geheimnis' der hochgestellten Frau? Das alles ist natürlich nur Spekulation, und diese zielt tatsächlich nicht auf das Bild, sondern auf die obigen Texte von "Graf und Nonne".

Zu unserer Ballade von "Graf und Nonne" gibt es dagegen eine Illustration von Moritz von Schwind, 1863 (vgl. in: "Deutsche Volkslieder mit ihren Melodien: Balladen", Bd. 8, 1988, S. 44), die den am Giftrunk sterbenden Ritter zeigt, wie er vor der offenen Klostertüre dahinsinkt, während die Nonne sich über ihn beugt und ihm den Becher wieder abnimmt. Das ist im Geschmack der Zeit korrekt, trifft aber meines Erachtens nicht den Kern der Ballade. Der Ideologie des Textes nach geht es nicht um Mord sondern um eine Mentalität, die 'stilles Dulden' höher wertet als die aktiv angestrebte Erfüllung von Sehnsüchten und Träumen, weil diese in der allzu nüchternen Welt nur Illusionen sind. Solches wird jungen Frauen über Bild und Text eingeredet.



Aus der "Gartenlaube" nach 1853

Mit herzlichen Grüßen, Ihr Otto Holzapfel

Persönlichkeiten, Entwicklungen und Stationen deutscher Volksliedforschung

Für Sie kommentiert:

Johann Gottfried Herder (1744-1803) und die Entdeckung des Volksliedes

Ziemlich undeutlich sind die Vorstellungen von "Volksmusikkennern", Moderatoren, Sprechern, usw. wenn es um die frühe Zeit der Begeisterung für das Volkslied im deutschen Kulturraum und über den Anfang der deutschen Volksliedforschung vor 1800 geht. Es kann nicht schaden, diese Wurzeln der Volksliedbeschäftigung heute wieder näher zu betrachten. Das tut Otto Holzappel in dieser Ausgabe unseres Mitteilungsblattes mit seinem Beitrag über Herder und in der nächsten Ausgabe mit seinen Bemerkungen zu Goethe. ES.

Beim Stichwort "Herder", und ähnlich beim Stichwort "Goethe", bin ich immer wieder geneigt, alles, was ich mir bisher darüber notiert habe, zu löschen und zu versuchen 'ganz vorne' anzufangen. Was wissen wir eigentlich, was vermuten wir nur, und was interpretieren wir in die Zeit hinein? Sehr schnell gerate ich dabei an die Grenzen meiner Geduld, lese mich fest, taste mich vor, und greife dann doch wieder auf die inzwischen praktisch unüberschaubare Literatur dazu zurück. Diese hat uns die gleichen Geschichten immer wieder dargestellt; sie trägt auch unverdrossen die Fehler weiter, zum Beispiel über Goethe als dem ersten Volksliedaufzeichner und Feldforscher (aber davon ein anderes Mal).

Wir empfinden die späte Aufklärung, Sturm und Drang, Klassik und Romantik, also besonders die schnell aufeinanderfolgenden Epochen um 1770 bis nach 1800, als eine erhebliche Zeitschwelle und als Jahrzehnte eines wirklichen Kulturumbruchs. Parallel und auslösend dazu sind die politischen Umbrüche der Französischen Revolution und der Napoleonischen Zeit, die Europa gründlich veränderten. Es betrifft auch unser Verständnis von Volkslied und in der Folge der Romantik dann das Volkslied selbst. Der Gegenstand 'Volkslied' hat sich seit 1770 gründlich verändert, indem zum Beispiel nach 1800 das 'alpenländische Mundartlied' erfunden wird. Wie weit es die gesamte, populäre Überlieferung von Märchen, Sage und Lied um 1770/1800 betrifft, ist eine offene Frage. Möglicherweise überlagern sich beide Aspekte ähnlich wie Ernst Klusen für das Volkslied eben Fund und Erfindung (1969) feststellte.

Herder wird 1744 in Ostpreußen geboren, er stirbt 1803 in Weimar. Erziehung und Schulzeit sind durch den Pietismus geprägt. Er studiert Theologie und Philosophie; erste Berühmtheit erlangt er mit seinen "Briefen, die neueste Literatur betreffend" (bis 1765). Die deutsche Dichtung soll erneuert werden und Impulse aus der eigenen Tradition bekommen, nicht Fremdes nachahmen. 1770/71 trifft er in Straßburg den jungen Goethe und öffnet ihm den Blick für die Internationalität der Dichtung z.B. eines Shakespeare als "Völkergabe". Entsprechend den alten englischen Balladen könne man auch in Deutschland noch Reste solcher Dichtung auf "Straßen, Gassen und Fischmärkten" hören. Das versteht Herder offenbar unter "Volkslied", wie es auch die erste gedruckte Sammlung von 1778/79 zeigt. Volkslied ist ein Spiegelbild der 'Natur' des Volkes und seiner nationalen Denk- und Eigenart; dazu gehört auch Hochliterarisches wie eben Shakespeare.

Populäres, auch ländliches Lied gab es selbstverständlich, bevor Herder bzw. seine Nachfolger es 'entdecken'. Können wir jedoch mit dem nötigen kritischen Abstand dieses Lied 'vor' Herder überhaupt beurteilen, wenn wir notwendigerweise in der ideologiebelasteten Wissenschaftstradition seit Herder befangen sind? Eine ähnliche Frage ließe sich für die Zeit um 1900/1920 im Hinblick auf die (zweite) Entdeckung des Volksliedes durch die Jugendbewegung stellen, und möglicherweise lässt sich das Problem für die Gegenwart hinsichtlich des Folklorismus, der kommerziell gemachten Überlieferung wiederum neu formulieren. Es besteht die Gefahr, dass wir nur ein Vorurteil durch das andere abstützen.

Wie war es wirklich? Wie haben die Zeitgenossen es empfunden? Wir wissen nicht genug darüber. - Ausgangspunkt für die 'Entdeckung des Volksliedes' ist offenbar Herders Aufsatz 'Briefwechsel über Ossian' (1773), in dem er im Anschluss an Thomas Percy, "Reliques of Ancient English Poetry" (1765), seine

Theorien einer Dichtung entwickelt, die 'aus dem Volk' kommt, 'für das Volk' richtig sei und als Vorbild für eine den jeweiligen Völkern gemäße Kunstdichtung dienen solle. Dabei will Herder nationale Grenzen überwinden, während die spätere Romantik sich zunehmend in solche eher einengt.

Die berühmte Sammlung "Des Knaben Wunderhorn" (1806-1808) der Romantiker Arnim und Brentano ist bereits eine (wohlgemeinte) 'Fälschung' des Volksliedes; die meisten Texte werden von Clemens Brentano zurechtgedichtet. Wo Brentano ein Text besonders gut gelingt, setzt er das Prädikat "Volksüberlieferung" oder "Fliegendes Blatt" dazu. Ähnlich haben es auch die Brüder Grimm mit unseren Märchen gemacht; die Herkunft der "Kinder- und Hausmärchen" (1812) wird geradezu von den Grimms und von der Nachwelt als angebliche Volksüberlieferung verschleiert. Aus überschießender Begeisterung wird die Pflege angeblicher Volksüberlieferung genährt.



Johann Gottfried Herder
Ölgemälde nach Johann Ludwig Strecker, 1775

Der erste Höhepunkt ist die auf Internationalität bedachte Ausgabe der "Volkslieder" durch Herder. Sie ist im Zusammenhang mit dem Ossian-Aufsatz von 1773 konzipiert, erscheint aber erst 1778/79, eine neue Ausgabe nach Herders Tod durch Johannes von Müller unter dem Titel "Stimmen der Völker in Liedern" 1807. Doch, was Herder da als 'Volkslieder' vorstellt, wird bereits von den Zeitgenossen heftig kritisiert und z. B. von dem Berliner Friedrich Nicolai parodiert. Herder, an schlechte Erfahrungen aus der Zeit in Riga erinnert, zieht daraufhin seinen ersten Versuch von 1775, "Alte Volkslieder", zurück. Eigentlich ist die Parodie mit Nicolais "Eyn feyner kleynere Almanach" (1777/78) gegen Gottfried August Bürger gerichtet, der um 1776 mit seinen Schauerballaden bereits im Sinne Herders das Volkslied als Modell seiner Kunstdichtung benutzt. Mit Bürger beginnt der Siegeszug der Kunstballade, die sehr schnell ihr Vorbild vergisst. Bürger seinerseits beruft sich auch auf den Bänkelsang, welcher wiederum in seiner weiteren Entwicklung als kitschige 'Parodie' des ernstgemeinten Volksliedes erscheint.

Herder ist der Aufklärung in der Tradition von Rousseau verpflichtet; Goethe und die 'patriotischen' Romantiker dagegen sind Ästheten, die vom dichterischen Ton der Volksballade betroffen sind und ihn nachahmen. Im ganzen späten 18. und im 19. Jahrhundert dichtet man imitierend 'im Volkston'. Für Herder dagegen ist Volkslied ein Spiegelbild der 'Natur' des Volkes und seiner nationalen Denk- und Eigenart. Herder ist damit im Ansatz zugleich Begründer einer vergleichenden Volksliedforschung, während die Romantiker und dann das ganze 19. und die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts betont nach 'echten' und 'deutschen' Elementen suchen und solche einseitig hervorheben. Dieses Vorurteil schleppen wir weiter mit uns.

Der Beginn der Volksliedbegeisterung und der Volksliedforschung ist ideologisch gefärbt, und der Keim dazu liegt in den Ideen Herders. 'Ein Volkslied in dem Sinne, wie wir seit Herder den Begriff angewandt haben, gibt es gar nicht' sagt Ernst Klusen 1973.

Mit herzlichen Grüßen, Ihr Otto Holzapfel

Ein Hinweis:

Beim Erzählabend am Mittwoch, 17. Januar 2001, um 20 Uhr im Volksmusikarchiv berichtet Otto Holzapfel über "Johann Gottfried Herder (1744-1803) und die Entdeckung des Volksliedes". Zugleich wird die Broschüre "Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832) - Volksliedaufzeichnungen im Elsaß 1771" vorgestellt. Eintritt frei - Wir bitten dringend um Anmeldung im Volksmusikarchiv.

Das geistliche Volkslied das Jahr hindurch

Neu: Bunttes Heft 49 "Ich verkünde euch große Freude"

In unserer Reihe "Das geistliche Volkslied das Jahr hindurch" haben wir ein neues Heft mit Liedern und Gesängen zur Gestaltung der Christmette und der Weihnachtsgottesdienste fertiggestellt, das zum Selbstkostenpreis von DM 3,- im Volksmusikarchiv bestellt werden kann.

Zielsetzung der vorliegenden Liedauswahl ist, aus der riesigen Zahl von überlieferten geistlichen Volksliedern zur Weihnachtszeit einige Gesänge für die Gestaltung der Gottesdienste (Christmette, Festgottesdienste, Hl. Messen) am Weihnachtsfest in heutiger Zeit anzubieten. Ganz selbstverständlich sind dabei die Grundsätze der Liturgiereform nach dem 2. Vatikanischen Konzil zu beachten:

- Die Lieder und Gesänge sind gültige Teile der Liturgie, deshalb sind besondere Anforderungen an die Texte gestellt. Diese Vorgaben leiten die einzelnen Kapitel (Eingang, Kyrie, Gloria ...) ein.
- Zum Gelingen der liturgischen Feiern ist die tätige Teilnahme der Gemeinde an wichtigen Gesängen notwendig. Eine reine "Vorsing-Messe" kann nur die Ausnahme sein.

Eine größere Zahl bisher unveröffentlichter, erneuerter geistlicher Volkslieder zum Weihnachtsgeschehen zeigt die Tiefe und Stärke dieser Zeugnisse des Volksglaubens. Volksmusikalische Angebote können die vorhandenen Lieder einer Gemeinde ergänzen und erkannte Lücken schließen helfen. Volksgesang und Gottesloblieder können in guter Nachbarschaft zueinander stehen. Es folgen zwei Liedbeispiele aus dem neuen Heft.

Frohlocket, ihr Menschen



1. Froh-lo-cket, ihr Men-schen, seid al-le voll Freud. Wir lo-ben und



prei-sen Gott in Herr-lich-keit. Glo-ria in ex-cel-sis, die



Eh-re sei Gott und Frie-de auf Er-den den Men-schen der Gnad.

2. Wir rühmen den Herrscher und beten Gott an:
den Vater, den Geist, Jesus Christus, den Sohn.
Die Engel, die Hirten und wir stimmen ein
ins "Gloria pax vobis" - der Fried mit euch sei!

Glorialied für das Weihnachtsfest. Melodie bei Kiem Pauli: Oberbayrische Volkslieder, München 1934 (Sternsingerlied aus Laufen und Oberndorf S. 402) und auch bei Hartmann/Abele: Volksthümliche Weihnachtlieder, Leipzig 1884, Nr. 26. Neuer Text nach dem Gloria, Neugestaltung EBES 1998.

O Sion, dein Verlangen



1. O Si - on, dein Ver - lan - gen, dein Kö - nig kommt zu



dir. Ein Bo - te kün - det Frie - den, daß Freu - de ein - kehrt



hier. Der Herr will sein Volk trö - sten, mach



ihm dein Herz be - reit, Je - ru - sa - lem er -



lö - sen: Jetzt ist des Hei - les Zeit.

2. O jauchzet alle Lande,
erfreut euch, jubelt, spielt.
Der Herr macht kund den Heiland,
sein Walten er enthüllt.
Spielt auf dem Herrn, die Harfe
begleite den Gesang!
Dem König jauchzt mit Schalle:
Posaunen, Hörnerklang.

3. Nun schauen alle Lande
des ewgen Gottes Heil:
daß allen Menschen werde
Erlösung nun zuteil.
Dem Herren wir lobsingend
für seine Wundertat,
ein neues Lied darbringen -
und danken für die Gnad.

Weihnachtslied aus dem "Bunten Heft 49", geeignet zum Antwortgesang nach der 1. Lesung in der Hl. Messe am 1. Weihnachtsfeiertag. In Text und Melodie neugestaltetes Lied unter Verwendung von Teilen einer Liedaufzeichnung von Konrad Scheierling (Geistl. Lieder der Deutschen aus Südosteuropa. Kludenbach 1987. Nr. 2300) aus der Batschka, EBES 1998.

Die 1. Lesung nach Jesaja 52,7-10 lautet: "Wie willkommen sind auf den Bergen die Schritte des Freudenboten, der Frieden ankündigt, der eine frohe Botschaft bringt und Rettung verheißt, der zu Zion sagt: Dein Gott ist König. Horch, deine Wächter erheben die Stimme, sie beginnen alle zu jubeln. Denn sie sehen mit eigenen Augen, wie der Herr nach Zion zurückkehrt. Brecht in Jubel aus, jauchzt alle zusammen, ihr Trümmer Jerusalems! Denn der Herr tröstet sein Volk, er erlöst Jerusalem. Der Herr macht seinen heiligen Arm frei vor den Augen aller Völker. Alle Enden der Erde sehen das Heil unseres Gottes."

Das geistliche Volkslied das Jahr hindurch Angebote von Weihnachten bis Lichtmeß

Volksmusikarchiv und Volksmusikpflege des Bezirks Oberbayern bieten für die kommende kirchliche Festzeit folgende Lieder und Noten für Kirchenchöre und Gesangsgruppen an:

Das geistliche Volkslied das Jahr hindurch - **Bunte Hefte:**

- 04 Stille Nacht, heilige Nacht - Vormettensingen und Christmette
- 05 Nun danket all und bringet Ehr - Dankandacht zum Jahresschluß (*Restexemplare*)
- 07 Ein göttliches Licht mit hellem Schein - Lieder zur Darstellung des Herrn
- 32 Ich seh ein Licht in unserm Land - Sternsingerlieder und -szenen
- 38 Edler Zweig aus Jesse Stammen - Weihnachtslieder aus der Sammlung v. August Hartmann
- 42 Herr, sende, den du senden willst - Lieder zum Advent
- 43 Wir ziehen daher so spät in der Nacht - Klöpflieder
- 47 Auf, ihr Hirten - Hirtenlieder und -szenen aus der Sammlung von August Hartmann
- 48 Holla, Hias! Jack! Steffi! - Hirtenlieder und -szenen aus der Sammlung v. August Hartmann
- 49 Ich verkünde euch große Freude - Lieder zur Christmette und zum Weihnachtsgottesdienst (Neu, siehe Vorstellung S. 36/37)

Selbstkostenpreis je Heft (Format DIN A 5) DM 3,-. Alle Lieder sind einstimmig abgedruckt.

Singblätter für 4-st. gemischten Chor (Auswahl):

- 2114 Wir wollen euch verkünden große Freude - Weihnachten, Neujahrswünsche
- 2125 Seid umgürtet und bereitet - Lied zum hl. Silvester
- 2127 Die Zeit, sie gehet schnell dahin - Neujahrslied/Jahresabschlußlied
- 2143 Erfreut euch, ihr Menschen auf Erden - Advent, Weihnachten
- 2146 Kommt herbei, ihr Christen alle - Hl. Blasius
- 2147 Da das Jesuskind sah kommen - Lied zur "Darstellung des Herrn" im Tempel
- 2148 Lobpreiset all zu dieser Zeit - Jahreswechsel
- 2149 Springt munter, ihr Lämmer - Weihnachten
- 2150 Wie der Prophet Balaam geweissaget hat - Alttestamentarisches Adventlied
- 2151 O Brüder, auf vom Schläfe - Weihnachten, Hirten
- 2152 Josef, du Davids Sohn - der Vater Jesu
- 2153 Auf, ihr Hirtensleut - Weihnachten, Hirten
- 2154 So wollen wir Gott loben und ehren - Dreikönigslied
- 2155 Ich wachte im Tal bei unseren Triften - Weihnachten, Hirten, Klöpfeln
- 2156 O edle, liebevolle, herzuguldene Nacht - Adventliches Herbergslied
- 2157 Ein Kind ist uns geboren - Weihnachten, Erscheinung des Herrn
- 2160 Der liebe Sankt Johannes - vielstrophiges Johanneslied (1602)
- 2174 Der Himmel jetzt frohlocken soll - Hl. Andreas
- 2186 Heiligste Nacht - Weihnachten, Christmette
- 2187 Die Zeit ist ankommen - Weihnachten
- 2188 Kommt, ihr Hirten auf dem Feld - Weihnachten, Verkündigung an die Hirten, Aufbruch
- 2189 Lost auf, ihr Menschen - Weihnachten, Eingangslied zur Christmette
- 2190 Eröffnet die Porten - Weihnachten
- 2191 Ihr Menschen, nun freuet euch alle - Weihnachten, Friedensgruß
- 2192 Brüder auf und laßt euch sagen - Weihnachten, Eingangslied zur Christmette
- 2193 Große Liebe, große Gnade - Weihnachten, Gabenbereitung

Selbstkostenpreis pro Blatt (Format DIN A 4) DM -,50. Kopieren für den eigenen Chor erlaubt!

Verzeichnisse der Singblätter für **3-st. Frauenchor** oder **4-st. Männerchor** bitte im Archiv anfordern!

Ihr Menschen, nun freuet euch alle

Satz: VMA/A.u.H. Meixner

1. Ihr Men - schen, nun freu - et euch al - le! Ein
2. Der Hei - land, der ist uns ge - bo - ren. Als
3. Und Chri - stus wird uns nicht ver - las - sen. Er

Licht strahlt heut ü - ber uns auf in der Welt. Und
klei - nes Kind kommt er zur Welt in dem Stall. Ver -
blei - bet bei uns bis ans En - de der Zeit. Er

Frie - de soll wer - den all - hier auf der Er - den. Ge -
ge - bung der Sün - den will er uns ver - kün - den. Er -
schenkt neu - es Le - ben und will Hoff - nung ge - ben, und

kom - men nun ist der Herr Je - su Christ.
lö - sung uns bringt das gött - li - che Kind.
nach die - ser Zeit die e - wi - ge Freud.

Den Text haben wir nach einem Klöpfel- und Hirtenlied aus der Tittmoninger Gegend völlig neugestaltet. Die Melodie aus der Slg. von A. Hartmann und H. Abele (Volksthümliche Weihnachtslieder. Leipzig 1884. S. 3, Nr. 2, Mel. 2) haben wir bearbeitet und dem Text angepaßt. EBES 1998. Reihe "Das geistliche Volkslied das Jahr hindurch", Singblatt f. gem. Chor, Nr. 2191.

Pastorelle aus Eisenärzt

2 Melodieinstrumente u. Baß mit Begl. (ad lib.)

System 1: Treble staff with melody, bass staff with whole rest. Chords G and G.

System 2: Treble staff with melody, bass staff with half note accompaniment. Chords D, G, C, D, G, C.

System 3: Treble staff with melody, bass staff with half note accompaniment. Chords D, G, D⁷, G, D, G. Ends with 'Fine'.

System 4: Treble staff with melody, bass staff with half note accompaniment. Chords D, G, A⁷, D.

System 5: Treble staff with melody, bass staff with half note accompaniment. Chords A⁷, D, G, D, A⁷, D. Ends with 'D.C. al Fine'.

Instrumentalblatt 5034. Pastorellenweise nach der Mel. des Hirtenliedes "Auf ihr Hirtensleut", das A. Hartmann und H. Abele in Eisenärzt/Chiemgau aufgezeichnet haben (Volksthümliche Weihnachtlieder. Leipzig 1884. Mel. 13). Bearb. VMA.

O Maria, tu erlauben - Lied von Ereignissen in der Kindheit Jesu

1. O Ma - ri - a, tu er - lau - ben, zu be - grü - ßen die - se
Nacht, die uns stär - ket in dem Glau - ben, da wir
dei - nes Lichts ge - dacht. Die - ses Licht ist Got - tes
Soh - ne, un - ser Hei - land Je - su Christ, der vom
ho - hen Him - mels - thro - ne und aus dir ge - bo - ren ist.

2. Als ein Lichtlein mußt du fliehen, Jesus, nach Ägypten fort,
dich dem Blutschwert zu entziehen, des Herodes Kindermord.
Doch, Herodes, du mußt sterben, an dir haftet Kinderblut.
Grausam mußt du selbst verderben; Jesus lebt und du bist tot.
3. Auf, Maria, voller Freuden! Gottes Engel bringt Befehl:
Aus Ägypten sollt ihr scheiden, kehrt zurück nach Israel!
So zieht Josef mit Maria und dem Kinde seinen Weg,
kehren heim nach Galliläa, kehren heim nach Nazareth.
4. Josef und Maria finden Jesus, den verlorenen Sohn.
In dem Tempel tat er künden von sein'm Vater auf dem Thron.
Jesus Christus, dein Licht leuchte, alle Herzen es erhellt.
Schenke deinen Frieden heute allen Menschen dieser Welt.

Der Text dieses Liedes, der sich auf die in der Heiligen Schrift dargestellten Ereignisse um den jungen Jesus bezieht und ihn als "Licht der Welt" darstellt, wurde von August Hartmann vor 1880 in der Ramsau/Berchtesgaden fragmentarisch mit 5 Strophen als Sternlied aufgeschrieben (Volksthümliche Weihnachtslieder. Leipzig 1884. Nr. 12). Wir haben die Melodie von dem Herbergslied "O Maria, wie gefährlich" unterlegt, das in Südtirol mehrfach aufgeschrieben wurde, u.a. von Wastl Fandler bei der Familie Oberhöller im Sarntal (Liederbogen Nr. 19. Lied 92). Hartmanns Text führt das Herbergslied weiter. Wir haben eine Strophenauswahl getroffen und den Text wesentlich erneuert, EBES 1991. Der dreistimmige Satz stammt von den Ramsauer Sängern (Tonaufnahme 6. März 1993 VMA, Übertragung Annemarie Meixner).

Reginen-Walzer

Eva Bruckner/Sepp Hornsteiner

Gitarre 1

Gitarre 2

D G

A7 D

G A7 D

D E7 A E7 A

8
E7 A E7 A A

D.S. 1. Teil dann Trio

D.S. 1. Teil dann Trio

Trio

8
G D7

8
G D7

8
G

Diesen gut spielbaren Walzer hat Eva Bruckner aus Berchtesgaden zu Beginn der 80er Jahre in zweistimmiger Form für Melodiegitarre und Begleitgitarre neu gemacht. In einigen Motiven klingen überlieferte Tanzmelodien und Liederweisen an. Für das Volksmusikwochenende 2000 in Kloster Seeon hat Sepp Hornsteiner eine 3. Stimme für eine weitere Melodiegitarre dazugeschrieben und die Fingersätze angebracht. Der Walzer ist auch ohne 3. Stimme gut zu spielen, die Begleitgitarre (siehe Akkordbuchstaben) muß einen festen und prägnanten Rhythmus vorgeben, ohne exponierte Baßgänge.



Die Sundergauer Sänger (Konrad Gartmaier, Emeran Gartmaier, Roland Fortner, Reinhard Dorfner) und ihre Lieder standen im Mittelpunkt einer Tondokumentation, die das Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern im August 1997 machte (siehe Sendung am 25.3.2001).

"Lost's no grad de Spuileit o" - Volksmusik in Lokalradiostationen in Ostoberbayern

Die Reihe "Lost's no grad de Spuileit o" (von Ernst Schusser und Eva Bruckner) wird von Radio Regenbogen (14-tägig) ber die Lokalsender jede 2. und 4. Woche des Monats angeboten. Die Sendezeiten sind: *Radio Charivari Rosenheim* - Sonntag, 10-10.45 Uhr und Mittwoch, 18-18.45 Uhr; *Radio Chiemgau* - Dienstag, 19 Uhr; *Radio Untersberg* - Sonntag, 12 Uhr; *Radio ISW* - Dienstag, 19 Uhr.

Folgende Sendungen stehen fest (genannt ist immer das Datum der Erstsending am Sonntag):

- Woche 26.11.2000 **Brauchtumliche Lieder für das Winterhalbjahr** - gesungen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in Aufnahmen aus dem Volksmusikarchiv.
- Woche 10.12.2000 **"Edler Zweig aus Jesse Stammen"** - Ausschnitte aus der Advents-Matinee in Kloster Seon vom 19. Dezember 1999.
- Woche 24.12.2000 **Volkslieder und Volksmusik zum Heiligen Abend und zum Weihnachtsfest** - Hirten- und Weihnachtslieder, Pastorellen- und Blasermusik aus Oberbayern.
- Woche 31.12.2000 **Sylvester - Neujahr - Heilig Dreikönig** - Lieder und Volksmusik zum Neuen Jahr.
- Woche 14.01.2001 **"Bayerische Geschichte im Lied"** - Menschen und Lebensschicksale aus der großen und kleinen Geschichte, wie sie im Volkslied besungen werden.
- Woche 28.01.2001 **ber das Hackbrett in der Volksmusik** - eine Sendung von Katrin Stadler.
- Woche 11.02.2001 **"Wann i's betracht de Zimmerleut"** - bekannte und unbekannte Lieder über Handwerker und allerlei Stände in Aufnahmen aus dem Volksmusikarchiv.
- Woche 25.02.2001 **Lustige Lieder und Tanzmusik** - Volksmusik zum Fasching mit Sängern und Musikanten aus dem südöstlichen Oberbayern.
- Woche 11.03.2001 **"Im Märzen der Bauer ..."** - Volkslied und Volksmusik im März.
- Woche 25.03.2001 **Zu Gast im Studio: Die "Sundergauer Sänger"**.
- Woche 08.04.2001 **"Für mich nahnst du das Kreuz auf dich"** - geistliche Volkslieder und Volksmusik zum Palmsonntag, in der Karwoche und zum Osterfest.

Arbeitsmaterialien und Veröffentlichungen der Volksmusikpflege und des Volksmusikarchives - Postversand

Die Arbeitsmaterialien und Dokumentationen werden in angemessener, kostengünstiger Form erstellt und zu Zwecken der Information und Beratung zum Selbstkostenpreis abgegeben.

In der Regel liegt den Lieferungen eine **Rechnung** bei, um deren Begleichung per Überweisung an die Bezirkshauptkasse (Konto 81 215 bei der Bayerischen Vereinsbank München, BLZ 700 202 70) wir bitten. Bei Bestellungen **unter DM 10,-** können Sie den Betrag in kleinen **Briefmarken** schon Ihrem Brief **beilegen**. Das erleichtert die Arbeit und spart Verwaltungsaufwand. Wir sind auch gehalten, **keine Schecks** anzunehmen! **Bitte bestellen Sie alle Veröffentlichungen des Archives nur schriftlich!**

Achtung: Vom **16.12.2000 bis 7.1.2001** erfolgt wegen Urlaub und interner Arbeiten **kein Postversand!!!**

ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT

Quellen und Schriften zur Volksmusik. Band 1.

Volksmusik aus dem Lechraim

Quellen zur musikalischen Volkskunde der Mitte des 19. Jahrhunderts, mitgeteilt von Karl Freiherr von Leoprechting. Bearbeitet von Ernst Schusser mit einem Beitrag von Anton Lichtenstern. 1. Auflage 1986, vermehrte 2. Auflage 1999, Format DIN A 5, 128 Seiten, Selbstkostenpreis DM 8,-.

ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT

Dokumente regionaler Musikkultur in Oberbayern. Heft 4.

"De Holzknechtbuama müaßn früh aufsteh" - Lieder, Rufe, Musik und Photos aus dem Leben der Holzknechte. Die Lieder sind ein-, zwei-, drei- und vierstimmig geschrieben.

1996, Format 17 cm x 24 cm, 64 Seiten, Selbstkostenpreis DM 4,-.

Zu dem Liederheft gibt es auch eine **Musikkassette** mit vielen der abgedruckten Liedern, dazu wird dem Thema angepaßte Instrumentalmusik gespielt:

"Mir san frische Holzer ..."

Lieder und Musik vom Leben der Holzknecchte, in Zusammenarbeit mit dem Holzknecchtmuseum Ruhpolding/Laubau und dem Bayer. Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. 38 Lieder und Instrumentalstücke, Selbstkostenpreis DM 18,-.

ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT

Arbeitsmaterialien zur Volksmusik in Familie und Jugendgruppen, Kindergarten und Schule. Band 3.

"Boarisch durch die Bruck'n fahr'n"

Überlieferte Spiele für Kinder im Kindergartenalter aus der Sammlung von Grete Horak und der oberbayerischen Überlieferung. Auszählreime, Tanzspiele (zu zweit, im Kreis, mit Umkehr des Kreises, mit Auflösen des Kreises, in Reihen, usw.), Klatschspiele.

1995, Format 17 cm x 24 cm, 64 Seiten, Selbstkostenpreis DM 8,-.

NEU - NEU - NEU - NEU AB 17. JANUAR 2001 NEU - NEU - NEU - NEU

Auf den Spuren ... Band 6.

Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832) - Volksliedaufzeichnungen im Elsaß

Vom Beginn der Begeisterung für das Volkslied und vom Anfang der deutschen Volksliedforschung, bearbeitet von Prof. Dr. Otto Holzappel und Ernst Schusser.

2000, erw. Neuauflage, Format 17 cm x 24 cm, 63 Seiten, Selbstkostenpreis DM 5,-. (1. Auflage 1991)

ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT

Persönlichkeiten der Volksmusik. Heft 4.

Fischbachauer Tanzmusi

Eine Dokumentation mit 19 Stücken aus dem Spielgut der "Fischbachauer Tanzmusi" und einem Rückblick auf die Tanzmusiktradition im Leitzachtal.

1992, Format DIN A 4, 64 Seiten, Selbstkostenpreis DM 8,-.

ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT

Dokumente regionaler Musikkultur in Oberbayern. Spielheft 5.

Intraten aus Weyarn für vier Blechbläser und Pauken

Dreizehn Einzugsmusiken für festliche Anlässe aus dem Kloster Weyarn, 2. Hälfte des 18. Jahrh.

1995, Format DIN A 4, 32 Seiten, Selbstkostenpreis DM 8,-.

NEU - NEU - NEU - NEU - NEU - NEU - NEU - NEU - NEU - NEU - NEU - NEU - NEU - NEU - NEU

Das geistliche Volkslied das Jahr hindurch. Buntes Heft Nr. 49.

"Ich verkünde euch große Freude"

Lieder und Gesänge zur Gestaltung der Christmette und der Weihnachtsgottesdienste. Das Heft beinhaltet 33 einstimmige Lieder mit erneuerten Texten.

2000, Format DIN A 5, 44 Seiten, Selbstkostenpreis DM 3,-.

WIEDER LIEFERBAR - WIEDER LIEFERBAR - WIEDER LIEFERBAR - WIEDER LIEFERBAR

Dokumente regionaler Musikkultur in Oberbayern. Spielheft 1.

Orgelmusik

Pastorellen, Menuette und andere Melodien zum Gebrauch in der Kirche aus einer Orgelhandschrift des frühen 19. Jahrhunderts aus Welschnofen/Südtirol, teilweise abgeschrieben aus den Notendruckten des Landsberger Organisten und Kirchenmusikers Johann Anton Kobrich (1714-1791).

1992, Format DIN A 4, 40 Seiten, 21 Stücke, Selbstkostenpreis DM 8,-.

ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT

Arbeitsmaterialien zum Volksschauspiel mit Lied und Musik in Oberbayern. Arbeitsheft 1.

"Es wird ein Stern aufgehen ..."

Adventspiel von der Erschaffung der Welt und der Hoffnung der Menschen für 5 Spieler, Instrumentaltrio, Bläserquartett, Chor und Erzähler. Neubearbeitung auf der Grundlage altüberlieferter oberbayerischer Volksschauspiele aus der Sammlung von August Hartmann. Es beinhaltet verschiedene Szenen wie die Vertreibung aus dem Paradies, Kain und Abel, Sehnen nach dem Messias, Weissagungen durch die Propheten und die Verkündigung des Heilands an Maria.

1997, DIN A 4, 47 Seiten mit Texten, Liedern und Instrumentalstücken, Selbstkostenpreis DM 10,-.

Dazu gibt es die Tonkassette: **"Es wird ein Stern aufgehen ..."**

- Adventspiel von der Erschaffung der Welt und der Hoffnung der Menschen -

Die Spieler: Claudia Harlacher, Günther Schatz, Franz X. Taubenberger, Alois Reitberger, Reinhold Steiger. Instrumentaltrio (Geige, Klarinette, Cello), Bläserquartett und Kirchenchor Pittenhart.

1997, Selbstkostenpreis DM 18,-.

ACHTUNG:

Weitere Liederhefte und Chorsingblätter mit geistlichen Volksliedern werden auf S. 38 angeboten.

Die "letzte Seite" -

Haben Sie das schon gewußt? - Nachrichten

- Bei der Tagung "*Heimatabend, Volks- und Brauchtumsfeste - attraktiv für Gäste?*" des "*Deutschen Seminars für Fremdenverkehr*" (Berlin) vom 14.-16. September 2000 am Samerberg mit Tourismusfachleuten und Teilnehmern aus dem ganzen Bundesgebiet war Ernst Schusser Referent zum Thema "**Kein schöner Land und Co.** - Darstellung von Volksmusik, regionaler Musik und Bräuchen in den Medien im Spiegel der Möglichkeiten und Unmöglichkeiten zur Nutzung für die Tourismusbranche". Referat und Diskussion zeigten auch die Gefahren und die Grenzen einer unverantwortlichen Vermarktung von Bräuchen, aber auch die Chancen eines bewußten und verantwortlichen Miteinanders auf.
- Im Rahmen eines Lehrauftrages am Lehrstuhl für Musikpädagogik der Universität München führt Ernst Schusser auch im Wintersemester 2000/2001 (Nov.-Febr.) Lehrveranstaltungen zur "Volksmusik in Oberbayern" durch. Dazu sind neben Studenten und Lehrern auch *alle anderen Interessenten* eingeladen. Fordern Sie bitte das Themenangebot an (siehe Veranstaltungen S. 9). Veranstaltungsort: Universität München, Gebäude Leopoldstraße 13, 5. Stock, Seminarraum 2515.
- Auf Wunsch bietet der Volksmusikpfleger des Bezirks Oberbayern vor oder nach den Volksmusik-Lehrangeboten an der LMU München (Dienstag-Abend) Besprechungstermine an. Dazu ist eine vorherige Anmeldung und Terminvereinbarung über das Volksmusikarchiv dringend erforderlich!
- Am 3. März 2001 wirkt das Volksmusikarchiv und die Volksmusikpflege des Bezirks Oberbayern bei einem Volksmusik-Fortbildungstag der Trachtenvereine im Donaugau mit. Information und Organisation: Gertrud Lindler, Eichenwaldstr. 73, 85049 Ingolstadt-Gerolfing, Tel. 0841/42733.
- Am 14. März 2001 um 14.00 Uhr gibt das Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern beim Kinderpflegerinnentreffen im Kindergarten "Wilde Wiese" in Hundham/Leitzachtal Einblick in die Angebote "**Traditionelle Volksmusik im Kindergarten mit Gesang, Spiel und Bewegung**". Information und Organisation: Kindergarten "Wilde Wiese", Rathausweg 1, 83730 Hundham.
- Der Bayerische Landesverein für Heimatpflege e.V. veranstaltet vom 29. März bis 1. April 2001 in Uffenheim/Mfr. sein 16. Seminar für Volksmusikforschung und -pflege in Bayern mit dem Thema "**Volksmusik in Mittelfranken heute**". Dazu sind viele Fachreferenten aus Wissenschaft, Forschung und Pflege eingeladen. Ernst Schusser berichtet über die Oberbayerisch-Fränkische Kulturbeziehung und geht unter dem Titel "**(Mittel-)Fränkische Klänge in Oberbayern und umgekehrt**" Fragen der regionalen Zuordnung von Volksmusik im Licht von Wanderung, Nachbarschaft, medialer Verbreitung und politischer Gebietsreform nach. Information/Organisation/Einladungen: Bayerischer Landesverein für Heimatpflege, Ludwigstr. 23/Rgb., 80539 München.
- Gern zeigen wir Ihnen auf Wunsch unser Volksmusikarchiv. In einer Führung können Sie die sonst nicht zugänglichen Bereiche und Bestände sehen. Bitte fragen Sie nach möglichen Terminen.
- Dieses Mitteilungsblatt informiert die Bürgerinnen und Bürger Oberbayerns kostenlos über die Angebote der Volksmusikpflege und die Arbeiten des Volksmusikarchivs, die mit Steuergeldern finanziert werden. Diese Ausgabe (Aufl. 11.500) umfaßt den Zeitraum Dez. 2000 bis April 2001. Die nächste Ausgabe der "Informationen aus dem Volksmusikarchiv" erscheint im April 2001.
Sollten Sie weitere Interessenten für unser Mitteilungsblatt kennen, teilen Sie es uns bitte mit.

Verantwortlich: Ernst Schusser - Redaktion und Gestaltung: Eva Bruckner und Margit Schusser.
Mitarbeit: W. Burgmair, O. Holzapfel, W. Killermann, A.u.H. Meixner, S. Riemer, H. Scholz, M. Strobel.
Herausgeber: **Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern, Krankenhausweg 39, 83052 Bruckmühl.**
Telefon 08062/5164, Fax 08062/8694 - Informations- und Arbeitsstelle für regionale Musiktradition.
Das Mitteilungsblatt erscheint ca. 4mal jährlich und wird in Einzelexemplaren kostenlos abgegeben.
